

W

WIENER WIRTSCHAFT

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Im Bild: Kathrin-Therese Haumer, Inhaberin von „green ground“

Wissensverlust

Warum Know-how oft verloren geht, wenn Mitarbeiter gehen.

Seite 16

Abfallwirtschaft

Ein neues Tool hilft beim Erstellen von Afw-Konzepten.

Seite 20

Neubaubericht

Immobilienbranche warnt vor Engpässen am Wohnungsmarkt.

Seite 28

Extra

Spannende Infos zum Thema Franchise im Überblick.

Seite 24

Der Modehandel im Wandel

Wie die Herausforderungen am besten zu meistern sind - Seite 6

ICH HAB'S GESCHAFFT - ENDLICH DAS RICHTIGE GESCHÄFTSLOKAL

Die Wirtschaftskammer Wien bietet kostenfreie Standortanalyse und Beratungen für Unternehmen an.

freilokale.at

**WKO
SERVICE
PAKET**



WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN



Der schnellste Weg zu unseren Services.

6

MODEHANDEL
In der Branche wächst der Druck



© Florian Wieser



© Astrid Knie

17

VORBILDICH
Amazon-Award für Wiener Betriebe

21

KI AM JOB-MARKT
Tipps von Experte Pavelka-Denk



© Alexander Zillbauer

AM PUNKT

- 4 **RUCK UND LUDWIG IN ROM**
Aktuelle Kurzmeldungen
- 5 **NEUER MOBILFUNK-BAROMETER**
Aktuelle Kurzmeldungen

IM FOKUS

- 6 **MODEHANDEL UNTER DRUCK**
Branche mit großen Herausforderungen
- 7 **AUCH GROSSE KETTEN SCHLIESSEN**
Obmann Rossmann zur aktuellen Lage
- 8 **HÄNDLER MÜSSEN SICH ANPASSEN**
Experte Peter Voithofer im Interview
- 9 **DER OPTIMALE STANDORT**
So unterstützt die WK Wien

WIRTSCHAFTSLEBEN

- 10 **NEU IN WIEN**
Unternehmen, Standorte, Online-Shops
- 12 **SOZIALPARTNER ÜBERGANGEN**
WKÖ-Kritik zu Lohntransparenzgesetz
- 13 **IM DIENSTE DER MITGLIEDER**
Der neue WK Wien-Innovation Hub
- 14 **SPANNENDE IDEEN AUS WIEN**
Aus der Sprechstunde der WIENER WIRTSCHAFT
- 16 **BETRIEBEN VERLIEREN WISSEN**
Ergebnisse des neuen Hernstein Management Reports
- 17 **AUSGEZEICHNETE BETRIEBE**
Amazon-Award für Ausbildung in handwerklichen Berufen

TIPPS

- 18 **FRAGEN UND ANTWORTEN**
zu Arbeits-, Wirtschafts- und Steuerrecht sowie zur Lehrlingsausbildung
- 20 **ABFALLWIRTSCHAFTSKONZEPT**
Das neue Online-Tool der WK Wien
- 21 **KI IN BEWERBUNGSPROZESSEN**
Experte Pavelka-Denk gibt Tipps
- 22 **GRAFIK-DESIGNER DER ZUKUNFT**
Neue Ausbildung an der Werbe Akademie
- 23 **NEUES LEHRBERUFSPAKET**
Wie sich die Ausbildung nun ändert

EXTRA

- 24 **KARRIERE NEU DENKEN**
Zwei Seiten zu den wirtschaftlichen Chancen von Franchising

#ZUKUNFT

- 26 **UNGENÜTZTE POTENZIALE HEBEN**
Gut ausgebildete Ukrainerinnen oft unter ihrer Qualifikation eingesetzt
- 28 **TASKFORCE FÜR IMMO-MARKT**
Branche fordert Fitmachen von „gestrandeten“ Wohnbauprojekten
- 30 **VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**
Das sollten Sie nicht verpassen

26

UKRAINERINNEN
Ihr Potenzial bleibt oft ungenutzt



© Florian Wieser

NÄCHSTE AUSGABE: 25. JUNI

BILD der Woche



© Florian Wieser

Weil in Wien Ladezonen oft durch Nicht-Berechtigte blockiert werden, sich dadurch Zustellungen verzögern und den Tagesplan der Zustellenden durcheinanderwirbeln, verteilen Wiener Kleintransporteure nun „Gelbe Karten“ an Falschparker. Damit wollen sie freundlich zur Bewusstseinsbildung beitragen. Die neue Aktion stellte (im Bild) der Obmann der Wiener Kleintransporteure, Gurdial Singh Bajwa, vor.

3,2 Prozent

Teuerung verzeichnete die Eurozone im Mai, schätzt das EU-Statistikamt Eurostat, gegenüber 3,0 Prozent im April. Klarer Preistreiber sind die Energiekosten (+10,9 Prozent) infolge des Kriegs gegen den Iran. In Österreich lag die Inflationsrate im Mai laut Schnellschätzung bei 3,7 Prozent. Eurozonen-Spitzenreiter ist Bulgarien mit 6,3 Prozent.

Zitat der Woche

„Wer versteht, wie Geld funktioniert, kann bessere Entscheidungen treffen.“



© Erste Bank / Marion Payr

Gerda Holzinger-Burgstaller, CEO der Erste Bank Österreich, will Finanzwissen breiter zugänglich zu machen.

Internet-Tipp



Heute, Donnerstag, startet die Fußball-Weltmeisterschaft in Nordamerika. Weil auch in Wien hunderttausende Fans mitfiebert, verzeichnen der Lebensmittel- und Elektrofachhandel, Sportgeschäfte und die Gastronomie deutlich mehr Nachfrage. Wer wissen will, wo es in Wiener Lokalen Public Viewing gibt, sieht es hier auf einen Blick:

► www.wm-publicviewing.wien



„Worüber wir sehr intensiv sprechen sollten.“

Walter Ruck, Präsident der WK Wien

Bei der Gründung der Interessenvertretungen und damit der Selbstverwaltung war die Lage einfach. Es gab unselbstständig Erwerbstätige und Selbstständige. Erste sind in der Arbeiterkammer vertreten, zweite in der Wirtschaftskammer, Bäuerinnen und Bauern in der Landwirtschaftskammer und so weiter - im Sinne des überwiegenden, gemeinsamen Interesses. Vor allem in den letzten Jahren haben sich die Einkommensmodelle allerdings stark verändert. Sie sind heute oft hybrid.

Dadurch müssen wir uns die Frage stellen, ob eine unternehmerische Tätigkeit, vor allem im kleinsten Rahmen, schon ein Gewerbe auslöst. Und auch wo das überwiegende, gemeinsame Interesse liegt - und damit, woraus der Kern einer Interessenvertretung besteht.

Absurde Situation

Wenn jemand von 8 bis 16 Uhr angestellt arbeitet, ist er Mitglied der Arbeiterkammer. Wenn dieselbe Person dann ab 16:30 Uhr eine selbstständige Tätigkeit ausübt, ist sie Mitglied der Wirtschaftskammer. Von 8 bis 16 Uhr ist man somit für die Einführung einer Erbschaftssteuer, denn das ist die Position der AK. Ab 16:30 Uhr ist man gegen deren Einführung, denn das ist die Position der WK? Das ist eine absurde Situation.

Deshalb ist es notwendig, die gesetzliche Interessenvertretung von Menschen, die mehrere Erwerbsformen gleichzeitig ausüben, sachgerecht und verhältnismäßig neu zu ordnen - mit dem Ziel, dass es nur die Mitgliedschaft in einer Interessenvertretung gibt. Darüber sollten wir intensiv sprechen.

SCHREIBEN SIE MIR!

walter.ruck@wkw.at
www.linkedin.com/in/walterruck

Ihre Büroadresse im 1. Bezirk
 Wir geben Ihrem Business ein Zuhause!



- ✓ Geschäftsadresse
- ✓ Telefonservice
- ✓ Businessräume



Kontaktieren Sie uns jetzt!
 +43 (1) 532 01 80 810
office@kmu-center.at



ab € 90,-
 im Monat

Foto Ruck rechts oben: © Florian Wieser
 Bezahlte Anzeige

Ruck reiste nach Rom

Wirtschaftskammer Wien-Präsident Walter Ruck und Wiens Bürgermeister Michael Ludwig besuchten Bürgermeister Roberto Gualtieri in Rom. Im Fokus des Arbeitsgesprächs standen leistbarer Wohnraum in europäischen Städten, nachhaltige Mobilität, der Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie die Reform des EU-Vergaberechts. „Die steigenden Miet- und Lebenshaltungskosten sind eine Schlüsselfrage für die Zukunft der europäischen Städte. Wir müssen unsere Erfahrungen stärker austauschen und voneinander lernen“, meinte Ludwig.

Wien und Rom im Austausch

Beim Treffen betonte Ruck die wirtschaftliche Bedeutung Italiens für Wien: „Städte wie Rom und Wien stehen wirtschaftlich vor großen Chancen. Daher sind wechselseitiger Austausch und Zusammenarbeit besonders wichtig. Wie Wien für Österreich ist Rom das wirtschaftliche Zentrum Italiens. Ähnlich sind auch der hohe Dienstleistungsanteil sowie die Stärke bei wissensbasierten Industrien. Italien ist zudem mit einem Volumen von mehr als vier Milliarden Euro ein wichtiger Handelspartner für Wiener



WK Wien-Präsident Walter Ruck und Bürgermeister Michael Ludwig besuchten Papst Leo XIV. in Rom (v.l.).

© Vatican Media

Unternehmen, bei steigenden Exporten in den letzten Jahren. Mit unserem starken Life Sciences-Sektor können wir hier Impulse setzen.“

Im Zuge der Rom-Reise besuchten Ruck und Ludwig auch Papst Leo XIV. bei einer Generalaudienz im Vatikan, um über die geopolitische Lage in Europa sowie über ethische Fragen bei KI und Digitalisierung zu sprechen.

Stärkstes Wachstum in Wien und Tirol

Die wirtschaftliche Lage war 2025 in Österreich von Herausforderungen geprägt, zeigt nun jedoch Anzeichen einer Stabilisierung. Vor allem Industrie und Handel lieferten erste positive Impulse, die Bauwirtschaft blieb in einer Schwächephase. Unterschiedlich stark fiel die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern aus, analysierte die UniCredit Bank Austria. Das stärkste reale Wachstum verzeichnete Tirol mit 1,9 Prozent, gefolgt von Wien mit 1,1 Prozent Wachstum. Der konjunkturelle Ausblick für 2026 verbessert sich leicht: In Österreich wird für heuer ein Wachstum von 0,8 Prozent erwartet, nach +0,6 Prozent 2025. Regionale Unterschiede bleiben jedoch bestehen: Für Wien und Tirol wird ein Plus von 1,0 Prozent erwartet, für die Steiermark und Salzburg jedoch nur +0,5 Prozent. Der Dienstleistungssektor wird weiterhin die wichtigste Stütze in der Entwicklung darstellen.



© Kzenon | stock.adobe.com

Werbeakzeptanz ist in Print am höchsten

45 Prozent der Österreicher sind Werbebotschaften gegenüber im Alltag neutral eingestellt. Printwerbung gehört für 41 Prozent „einfach dazu“, 27 Prozent finden sie sympathisch. Radiowerbung folgt mit 35 Prozent bzw. 23 Prozent. Das zeigt die Werbeakzeptanzstudie vom Audiovermarkter RMS Austria, für die Marketagent letzten Herbst 20247 Personen befragt hat. Die Reaktanz gegen Werbung ist auf YouTube am höchsten: 45 Prozent sehen sie als störend und 80 Prozent überspringen Werbespots, sobald sich die Möglichkeit ergibt.



© Henry Schmitt | stock.adobe.com



© Florian Wieser

Jetzt einreichen zum Hands on. Award 2026

Der Branchenpreis Hands on. Award (früher Held:innen im Hintergrund) für gewerbliche Dienstleister wird am 25. November zum fünften Mal feierlich verliehen. Gesucht werden einzigartige Erlebnisse und besondere Alltagsmomente der gewerblichen Dienstleister, die mit ihrem Einsatz den Wirtschaftsstandort Wien prägen. Die Einreichung ist für alle aktiven Mitglieder dieser Fachgruppe bis 1. Juli 2026 möglich.

► wko.at/handsonaward

Wiener geben 58 Euro für den Vatertag aus

Die Hälfte der Wienerinnen und Wiener (49 Prozent) plant, jemanden am Vatertag, heuer am 14. Juni, zu beschenken. Dafür werden 58 Euro pro Person ausgegeben, ein Plus von 18 Prozent zum Vorjahr und somit eine Annäherung an den Muttertag mit 64 Euro pro Schenkenden. Das zeigt eine Erhebung der WK Wien und der KMU Forschung Austria. Der Wiener Handel rechnet mit einem Umsatz von 45 Millionen Euro.



© standret | stock.adobe.com



Sechs Milliarden Gigabyte Datenvolumen verschickt

Die österreichische Bevölkerung nutzt im Durchschnitt 5,5 internetfähige Geräte. Jeder Zweite streamt Filme und Serien, shoppt online und erledigt auch Amtswegen digital. Zwei Drittel haben schon KI-basierte Anwendungen genutzt, um Texte zu generieren oder Antworten zu erhalten. Die Mehrheit promptet dabei am Smartphone, aber lediglich acht Prozent überprüfen die Ergebnisse konsequent auf ihre Richtigkeit. Das zeigt der Mobilfunk-Barometer 2025 vom Forum Mobilkommunikation (FMK). Mit Ende 2025 waren hierzulande 14,7 Millionen

SIM-Karten in Consumer-Endgeräten aktiv - vor 20 Jahren waren es noch 9,3 Millionen. Im Vorjahr haben die Menschen in Österreich 20,2 Milliarden Minuten telefoniert, die Mobilfunknetze haben sechs Milliarden Gigabyte (+9,1 Prozent) Datenvolumen übertragen. Vor allem Videotelefonie und das Versenden von Videos trugen zu dieser Entwicklung bei. Mit Stand Mai 2026 gab es in Österreich 19.519 Mobilfunk-Standorte, von denen 13.298 mit 5G-Systemen ausgestattet sind. Durch den Ausbau haben 97 Prozent der Bevölkerung Zugang zu mindestens einem 5G-Netz.

Weiterbildungszeit startet beim AMS

Die Weiterbildungszeit bzw. Weiterbildungsteilzeit, das Nachfolgemodell der Bildungskarenz, kann seit 8. Juni 2026 beim AMS beantragt werden. Dafür steht ein Jahresbudget von 150 Millionen Euro zur Verfügung. Die Kriterien für den Bezug wurden verschärft: Ein direkter Anschluss an die Elternkarenz ist nicht mehr möglich. Die Weiterbildung muss mindestens 20 Wochenstunden (16 bei Betreuungspflicht) umfassen. Bei einem Monatseinkommen über der halben SV-Höchstbeitragsgrundlage von 3465 Euro (Wert 2026) muss der Arbeitgeber 15 Prozent der Weiterbildungsbeihilfe übernehmen.



© Zoran Zeremski | stock.adobe.com



Der Sprinter mit Pritsche von Schutz.

Sprinter Fahrgestell PRO 315 CDI standard mit Mittelhochpritsche

110 kW (150 PS), Gewichtsvariante 3.500 kg, Hinterradantr., 6-Gang Schaltgetriebe, 3 Sitze, Fahrersitz: Schwingsitz Komfortausführung inkl. Armlehne, Feststellbremse elektr., Rückfahrkamera

Unverb. Kaufpreis exkl. MwSt.

Lagerfahrzeuge
sofort verfügbar

ab € 44.006,-¹

Vorteile Schutz Mittelhochpritsche

- Mittelhochpritsche mit vollkommen ebener Ladefläche. Ladekante wird so niedrig wie möglich gehalten
- Eloxierte Aluminiumbordwände mit versenkten Verschlüssen
- Stahlunterkonstruktion in einem Stück feuerverzinkt und korrosionsgeschützt
- Kunststoffkotflügel über jedem Hinterrad
- Leiterträger feuerverzinkt - erleichtert es, lange Gegenstände zu transportieren und fixieren
- Staukasten rechts abschließbar - schützt Werkzeugzubehör

Kraftstoffverbrauch Sprinter Pritsche kombiniert (WLTP)²: 9,1 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 238 g/km

¹Unverb. Verkaufspreis exkl. MwSt., gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf. Tippfehler vorbehalten. Abb.: Symbolfoto. ²Die angegebenen Werte wurden nach vorgeschr. Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „WLTP-CO₂-Werte“ i.S. der Durchführungsverordnung Art. 2 Nr. 3 (EU) 2017/1152. Die Angaben sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen versch. Typen. Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Serienausstattung.

Im Bild: Daniela Maria Riegelnegg führt Riegelnegg - Meine Schuhe in vierter Generation im 4. Bezirk.

DEN MODEHANDEL *drückt der Schuh*

Für Textil-, Bekleidungs- und Schuhhändler sind die Zeiten schwierig. Wo die Herausforderungen liegen und wie erfolgreiche Unternehmen gekonnt gegensteuern.

VON PIA MOIK & CHRISTINA MICHALKA

© Florian Wieser

1 30 Jahre feiert Riegelnegg - Meine Schuhe im 4. Bezirk heuer. Es ist eines der vielen positiven Beispiele aus dem Einzelfachhandel für Textilien, Bekleidung und Schuhe, die trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten gesund und gut funktionieren. Vier Generationen des Familienbetriebs haben im Lauf der Jahrzehnte verschiedene modische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zeiten durchlebt.

Inhaberin Daniela Maria Riegelnegg ist quasi im Schuhgeschäft aufgewachsen, hat den Betrieb vor drei Jahren von ihrem Vater übernommen und erzählt: „Als mein Urgroßvater das Geschäft 1896 als Schuhmachermeister gegründet hat, hat er die Schuhe noch maßangefertigt und selbst hergestellt.“ Nach den beiden Kriegen musste der Betrieb wieder aufgebaut werden. Nach und nach begann die Massenproduktion von Schuhen. Riegelnegg befindet sich seit

Anfang in der Wiedner Hauptstraße, ist dort jedoch vor zwei Jahren in eine neue Räumlichkeit mit größerer Verkaufsfläche übersiedelt. „Der 4. Bezirk ist ein sehr familiärer Bezirk mit einer Community im Grätzel. Wir haben viele Stammkunden, die uns schon lange kennen. Manche waren schon als Kinder mit ihren Eltern bei uns und kommen als Erwachsene immer noch gerne in unser Geschäft“, erzählt die Unternehmerin.

Veränderte Ansprüche der Kunden

Im Laufe der Jahre haben die Riegelneggs auch ihr Team erweitert. Arbeitete anfangs nur die Familie im Betrieb, so beschäftigt Riegelnegg - Meine Schuhe mittlerweile vier Mitarbeitende. Aber auch modisch hat sich in den letzten Jahrzehnten einiges getan: „Die Ansprüche der Kundinnen und Kunden an Schuhe haben sich verändert und verbessert. Mode und Bequemlichkeit sind

heute kein Widerspruch mehr. Vor allem seit Corona, als die Menschen viel spazieren waren, sollen die Schuhe bequem und fußfreundlich sein. In den letzten zehn Jahren liegen Barfußschuhe (oben im Bild) im Trend, die ebenfalls styliischer geworden sind“, so Riegelnegg.

Die persönliche Beratung und Betreuung im Geschäft sieht sie als große Stärke im Wettbewerb mit riesigen Online-Plattformen. „Die Menschen reden gerne, erzählen Geschichten. Beim Schuhkauf kann KI sicher auch online gut beraten, aber wir Verkäuferinnen und Verkäufer finden heraus, was der Fuß braucht und was die Kundin oder der Kunde eigentlich will, wenn sie oder er es selbst noch nicht genau weiß.“ Der richtige Schuh für den Fuß habe so viele Kriterien, die viele Kunden gar nicht kennen. Er muss gut passen und wenn er drückt oder reibt, können diese Kleinigkeiten sofort vor Ort ausgebessert werden. „Dem Feedback

der Kunden nach, sind wir so auf dem richtigen Weg“, ist Riegelnegg überzeugt.

Ausgaben für Mode sinken

Riegelnegg ist also ein kleines Wiener Traditionsunternehmen mit ausgewähltem Sortiment, das auf modische Trends und wirtschaftliche Entwicklungen flexibel zu reagieren weiß und sich auf seine Stärke in der Beratung fokussiert. Eine Strategie, die für diesen Familienbetrieb auch in diesen schwierigen Zeiten gut umsetzbar ist. „Der Modehandel in Österreich steht unter großem Druck. Besonders besorgniserregend ist, dass negative Tendenzen zuletzt sogar an Dynamik gewonnen haben“, beschreibt Günther Rossmann, WK-Obmann des Modehandels auf Bundes- und Landesebene, und beruft sich auf eine Analyse des Instituts für Österreichs Wirtschaft (iföw) im Auftrag des Modehandelsgremiums der WKÖ. Diese zeigt, dass der Anteil der Ausgaben für Textilien, Bekleidung und Schuhe österreichweit kontinuierlich sinkt. „Dass die Kunden sparen, ist verständlich. Für den Modehandel bedeutet das aber, dass steigende Kosten nur schwer weitergegeben werden können“, so Rossmann. Darüber hinaus belasten die gestiegenen Miet- und Personalkosten bei gleichzeitig fast stagnierenden Verkaufspreisen die Branche ebenso wie überholte Vororder-Modelle und die steigende Konkurrenz von im Ausland ansässigen Online-Plattformen. Denn deren Marktanteil wächst hierzulande rasant, und das umsatzmäßig stärkste Segment des E-Commerce ist der Modebereich (siehe Kasten unten).

Situation in Wien

Betroffen sind damit nicht nur kleine Einzelhändler - zwei Drittel der Geschäfte, die in den letzten zehn Jahren österreichweit schließen mussten, waren Filialen großer Modeketten. Dazu iföw-Leiter und Studienautor Peter Voithofer: „Was sich zeigt, ist, dass in diesen Bran-



Kathrin-Therese Haumer spezialisierte sich in ihrem Fachgeschäft „green ground - fashion that feels good“ auf den Handel mit zertifiziert nachhaltigen Textilien.

chen der Mittelbau gerade ausdünn. Verbleibende Betriebe sind entweder sehr klein oder sehr groß.“ Wien profitiere zwar von attraktiveren Standorten als kleinere Städte. Aber auch in der Bundeshauptstadt mache sich der Transformationsprozess unmittelbar bemerkbar. „Damit sind hier alle gefordert. Am meisten natürlich die Unternehmerinnen und Unternehmer selbst, aber auch ihre Stakeholder“, ergänzt der Studienautor.

Ein Beispiel betrifft den Immobilienbereich, der mit Leerständen rechnen muss, wenn ein Modehandelsunternehmen auszieht (siehe Interview S. 8). Dazu Rossmann: „Vermieter erwarten bislang, dass bei jedem Mieterwechsel die Einnahmen weiter, teilweise deutlich, steigen. Das ist aber angesichts der Entwicklungen im Einzelhandel völlig unrealistisch.“

Problematische Fixkosten

Die Fixkosten beschreibt auch Kathrin-Therese Haumer aktuell als eine Herausforderung. 2008 hat sie das Fachgeschäft „green ground“ im 9. Bezirk eröffnet, das auf trendige Damen- und Herrenbekleidung aus ökologischer und fairer

Produktion spezialisiert ist. Rund 40 verschiedene Marken sind hier zu finden, allesamt mit dahingehenden Gütesiegeln zertifiziert und zu meist in Europa ansässig. In ihrem Fall sind es vor allem die Einkaufspreise, die die Fixkosten in die Höhe schnellen ließen. Noch sei es für sie möglich, die gestiegenen Preise im Verkauf weiterzugeben, so Haumer: „Man wird sehen, wie lange das noch möglich ist“, ergänzt sie. Doch auch für Haumer waren „die letzten zwei Jahre deutlich schwieriger“ als jene davor.

Wo der Online-Handel keine Konkurrenz darstellt

Haumers Geschäftsidee ist aus Eigenbedarf entstanden. „Ich bekam von bestimmten Materialien wie Kunststoff und Farben Hautreaktionen“, schildert die Unternehmerin. In Wien hat sie jedoch keine nachhaltige Kleidung gefunden, die den Geschmack der damals Mitte Zwanzigjährigen getroffen hat. „Also musste ich im Ausland bestellen“, beschreibt Haumer rückblickend. Zu diesem Zeitpunkt hat die gelernte Modedesignerin bereits einige Jahre in der Bekleidungsbranche gearbeitet und beschlossen, diese Marktlücke zu füllen. ▶

ZAHLEN ONLINE-HANDEL 2025

9,5 % Umsatzplus verzeichnete der Online-Handel (B2C) 2025 im Vergleich zum Vorjahr.

10,1 % Anteil am Gesamtvolumen des Einzelhandels nahm hierzulande der Online-Handel ein.

58,1 % Marktanteil halten insgesamt die Top 10 Online-Handelsplattformen im B2C-Bereich gemeinsam.

23,1 % der Umsätze des Online-Handels entfallen auf den Modebereich, der damit das größte Segment darstellt.

11,5 Mrd. € Bruttoumsatz erwirtschaftete der Online-Handel im Vorjahr hierzulande - neuer Rekord.

67 % Bruttoumsatz-Plus verzeichnet der Online-Handel seit dem Jahr 2017 österreichweit.

TOP 5 ONLINE-HÄNDLER NACH MARKTANTEILEN IN ÖSTERREICH

29,6 % Amazon
5,6 % Temu
5,5 % Zalando
4,5 % eBay
3,0 % Otto



Quelle: iföw/ i.A. WKÖ Bundessparte Handel, Mai 2026

Die Konkurrenz durch Online-Riesen und Billigshops spürt Haumer dank ihrer Spezialisierung auf Öko-Textilien weit weniger als andere Modehändler, ist sie überzeugt. „Meine Kundinnen und Kunden sind Online-Einkäufen gegenüber eher kritisch eingestellt.“ Denn einen Großteil des Geschäfts hat sie einem treuen Stammkundenstock zu verdanken, den sie sich über die Jahre aufgebaut hat. Dementsprechend gibt es zwar eine Webseite des Fachgeschäfts, von einem Online-Vertrieb ihrer Waren, etwa über einen Webshop, sieht Haumer jedoch ab.

Seitens der Politik wünscht sich Haumer bessere Unterstützung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gerade für Selbstständige. Die Babypause war schwierig und jetzt fehlen Kinderbetreuungsplätze. Auch die Verteilung an Steuerlast, von der gerade große Konzerne - etwa Online-Handelsriesen, die im Ausland angesiedelt sind - profitieren, empfindet sie als ungerecht und sieht diesbezüglich Handlungsbedarf.

Billigwaren-Schwemme stoppen

Punkte, die auch der Interessenvertretung sauer aufstoßen, die gerade wegen der schwieri-

gen Rahmenbedingungen für den heimischen Modehandel einen dringenden Appell an die Politik richtet - vor allem betreffend der Konkurrenz durch Portale wie Temu oder Shein. „Diese Plattformen fluten Österreich mit Billigware. Jene meist asiatischen Unternehmen, die ihre Waren dort anbieten, zahlen oft keine Zölle und nehmen es mit Sicher-

werden, um die Zukunft des heimischen Modehandels abzusichern, dem hierzulande tausende Arbeitsplätze zu verdanken sind.

Unternehmerische Gegenmaßnahmen Möglichkeiten, um gegenzusteuern, sieht Haumer primär im Einkauf. „Ich bestelle weniger und habe mein Angebot gestrafft“, so die Unternehmerin.



© Maximilian Skanda

„Der Modehandel kann die steigenden Kosten nur schwer weitergeben.“

Günther Rossmann, WK-Obmann Modehandel

heitsstandards nicht so genau. Dazu kommt, dass deren Erträge nicht in Österreich versteuert werden, weshalb diese Mittel in Österreich fehlen, etwa zur Finanzierung des Sozialstaats“, führt Rossmann aus. Es brauche daher eine konsequente Durchsetzung von Umwelt-, Sicherheits- und Ethikstandards. Unfaire Zoll- und Steuervorteile für diese Anbieter müssen abgeschafft

Daniela Maria Riegelnegg sieht neben den hohen Nebenkosten die größte Herausforderung in der wachsenden Bürokratie. Für die Zukunft hat sie sich das Ziel gesetzt, das Bewusstsein der Menschen für Schuhe zu verändern. „Es ist nicht normal, dass Schuhe drücken. Gut passende Schuhe sind einfach ein Stück Lebensqualität, Gesundheit und Wohlbefinden - damit geht man gleich ganz anders durch den Tag.“

INTERVIEW

„Für den Modehandel ist es von vielen Seiten schwieriger geworden.“

Peter Voithofer, Leiter Institut für Österreichs Wirtschaft



© Felinage / Matern

WARUM HAT ES DER MODEHANDEL AKTUELL SO SCHWER?

Es ist von verschiedenen Seiten schwieriger geworden. Einerseits geben die Kunden anteilig weniger Geld für Mode aus als noch vor ein paar Jahren. Zudem ist man im stationären Einzelhandel mit einer sehr hohen Fixkostenbelastung konfrontiert. Ein Beispiel ist die Miete. Bei den Verkaufspreisen gab es keine wesentlichen Steigerungen, denn sie sind oft am Markt nicht durchsetzbar.

Außerdem ist Online-Shopping sehr beliebt und die Konkurrenz der Billigshops wächst. Dazu kommen lange Vororder-Termine, was die Möglichkeit, sich an kurzfristige Trends anzupassen, überschaubar macht. Was sich zeigt, ist, dass in diesen Branchen der Mittelbau gerade ausdünn - entweder sehr klein oder sehr groß. Und dieser Strukturwandel wird weitergehen. Denn die Entwicklungen, die dazu führten, gehen weiter. Um gegenzusteuern, sind eigentlich alle gefordert. Am unmittelbarsten die Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch alle anderen Stakeholder.

IHRE STUDIE ERGAB, DASS IMMO-NACHNUTZUNGEN SCHWIERIGER GEWORDEN SIND. INWIEFERN?

Es ist eine Entwicklung, die es in der Form noch nie gab. Denn die häufigste Nachnut-

zung ist aktuell der Leerstand, erst an zweiter Stelle kommen andere Modehändler. Es ist sehr schwierig, Nachmieter zu bekommen, und zwar in den meisten Handelsdestinationen österreichweit.

WIE KÖNNEN ANPASSUNGEN DER HÄNDLER KONKRET AUSSEHEN?

Da gibt es kein Patentrezept, die Situation ist überall etwas anders. Aber man muss überlegen, wie das Sortiment aussehen soll. Will ich eher in die Breite oder Tiefe gehen? Eine Sichtbarkeit online ist generell sehr wichtig. Um dem Online-Handel etwas entgegenzuhalten, muss man im stationären Handel einen Mehrwert - also ein Erlebnis - bieten. Außerdem ausschlaggebend ist die Mindestbetriebsgröße, da ich in der Lage sein muss, Fixkosten abzudecken.

WK WIEN
STANDORT-
SERVICE
freielokale.at

Optimaler Standort

Die Standortwahl ist entscheidend für den Unternehmenserfolg. Das Standortservice der WK Wien hilft Unternehmen bei der Suche.

Der richtige Standort ist mindestens genauso wichtig wie die Gründungs-idee selbst. Ob innerstädtisch, am Stadtrand, in einer Wohngegend, Einkaufsstraße oder im Industriegebiet - entscheidend ist, wo die Zielgruppe des Produkts oder der Dienstleistung anzutreffen ist.

Standortfaktoren berücksichtigen

Zu den Standortfaktoren zählen Infos über den vorherrschenden Markt, die Soziodemographie der Wohnbevölkerung sowie Infrastruktur und Ressourcen. Aber auch Faktoren wie das Image des Standortes, kulturelle Vielfalt, Netzwerk und Kooperationsmöglichkeiten sind nicht außer Acht zu lassen.

Verschiedene Standortmöglichkeiten

Das Standortservice der WK Wien unterstützt Betriebe mit kostenlosen Standortanalysen



©Krakenimages.com | stock.adobe.com

und individueller Beratung. Der richtige Unternehmensstandort hängt stark vom Geschäftskonzept ab, wobei Handelsbetriebe von einer guten Frequenzlage profitieren. Bei Raumpartnerschaften (www.imgraetzl.at) stehen das Teilen und die Mehrfachnutzung von Gewerbeflächen im Fokus. Auf der Plattform Freie Lokale der WK Wien können Betriebe leerstehende Geschäftsräumlichkeiten nach Kriterien filtern.

Standortsuche bei Gründung

Für die Standortsuche sollten Unternehmen genügend Zeit einplanen und bereits während der Gründungsphase damit beginnen. Der richtige Standort kann im Idealfall in wenigen Wochen, aber auch erst nach mehreren Monaten oder einem Jahr gefunden werden. So können Unternehmen bei der Suche vorgehen:

- Mehrere Plattformen und Kanäle parallel nutzen
- Automatische Suchprofile anlegen
- Viele Geschäftslokale besichtigen (um ein Gefühl für den aktuellen Markt und für Gespräche mit Immobilienvermittlern zu bekommen)
- Netzwerk aus Unternehmern und Beratern aufbauen
- Standortinformationen einholen
- Inforeveranstaltungen und Workshops besuchen, Angebot der WK Wien nutzen
- Lokalausweis in verschiedenen Einkaufsstraßen und Grätzeln
- Nach Leerstand Ausschau halten

Wir bringen mehr
Bewegung ins Unternehmen.

WienMobil Business:

Jobtickets, Mobilitätsangebote und Beratung:

Jetzt die Business Lösungen der Wiener Linien entdecken!

Mehr erfahren!

Bezahlte Anzeige

Neu in Wien

Wiener Unternehmen, Standorte, Online-Shops



NEU IM WEB

Prävention beginnt auf dem Teller

Vorbeugen ist besser als reparieren - das ist das Credo von Stephanie Lilja. Die promovierte Ernährungswissenschaftlerin bietet mit ihrem neu gegründeten Unternehmen Beratung und Begleitung für Menschen in Sachen Ernährung an.

Einen besonderen Fokus legt sie dabei auf die Prävention von lebensstil-induzierten Erkrankungen wie Diabetes Typ 2 und anderen metabolischen Störungen.

Alltagstaugliche Strategien für Ernährung entwickeln

„Mein Ansatz ist es, Menschen frühzeitig zu begleiten, mit wissenschaftlich fundierten, aber alltagstauglichen Strategien, die nachhaltig wirken“, sagt Lilja. Dabei gehe es nicht um kurzfristige Diäten, wie sie betont, sondern um eine ganzheitliche Beratung mit dem Ziel nachhaltiger Verän-

derung, die letztlich zu mehr Energie und Lebensqualität führt.

Weitere Schwerpunkte ihres Angebots sind Sporternährung, gesundes Altern sowie Frauengesundheit und hormonelle Balance. Auch zur Ernährung von Kindern, zur Reduktion chronischer Entzündungen und mehr berät die Expertin. „Mein Ziel ist es, Menschen zu befähigen, ihre Gesundheit aktiv zu gestalten, bevor Erkrankungen entstehen“, betont die Ernährungsexpertin. „Echte Prävention bedeutet nicht Verzicht, sondern Freiheit, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität - und das langfristig.“ (esp)

STEPHANIE LILJA
0699 / 114 71 271
stephanie.lilja@gmx.at
www.stephanielilja.at



© Jakob Kotzmuth

Stephanie Lilja hat ein Doktorat in Ernährungswissenschaften. Als selbstständige Beraterin entwickelt sie mit ihren Kundinnen und Kunden Strategien zur Prävention von Stoffwechselerkrankungen. Auch gesundes Altern, Sporternährung und Frauengesundheit zählen zu ihren Schwerpunkten.

9., ALSERGRUND

Mit Zuversicht in die Zukunft



Psychologe Raphael Shklarek gründete 2025 das Beratungsunternehmen Monad insights.

Welche Grundannahmen und Glaubenssätze - kurz Axiome - prägen die Entscheidungen eines Unternehmens und welche Möglichkeiten bleiben dadurch unsichtbar? Der Wiener Psychologe und Gründer von Monad insights, Raphael Shklarek, begleitet Unternehmen und Führungskräfte dabei, strategischen Spielraum zu gewinnen und die Organisationen in eine gelingende Zukunft zu führen.

„Als Psychologe habe ich mich die letzten zehn Jahre damit beschäftigt, wie stark die Vorstellung der Zukunft unsere Gegenwart prägt. Ob KMU oder große Konzerne - sie alle haben gemeinsam, dass sie eine Vision haben und darauf Strategien aufbauen. Diese sollten allen

Akteuren bewusst und klar sein, damit die Zukunft gelingt“, erzählt Shklarek. Zu seinen Kunden zählen vor allem Vereine, kleine und große Unternehmen aus Österreich und Deutschland, die vor wichtigen Entscheidungen stehen oder Strategien entwickeln möchten. „Menschen brauchen Zuversicht für die Zukunft und es ist mir wichtig, diese zu verbreiten. Unternehmen treiben die Wirtschaft voran, das ist unser Zukunftspotenzial“, so der Gründer. (chm)

MONAD INSIGHTS
Tendlergasse 15
raphael@monad-insights.com
monad-insights.com



4., WIEDEN

Weltoffener Treffpunkt

Im Madame Seradj der österreichisch-iranischen Unternehmerin Heide Schicht sorgen tiefes Blau in Verbindung mit safrangelben Sitzbezügen, dunklem Holz und Leder für eine international angehauchte Wohlfühl-Atmosphäre. Die stark variierenden Oberflächen wurden im Konzept einer Wiener Designerin integriert. Auch das Corporate Design, Geschirr und der Blumenschmuck stammen von Wiener Unternehmerinnen.

Mit Madame Seradj hat Jungunternehmerin Heide Schicht ihr erstes Lokal eröffnet - und zwar im quirligen Freihausviertel auf der Wieden. Weltoffen und international präsentiert sie hier ihre Aperitivobar, die nach Schichts Vorgaben von einer Wiener Interieur-Designerin entworfen wurde und in einer zweimonatigen Umbauzeit entstanden ist. „Ich wollte etwas Mondänes, aber mit sehr viel Patina und einem guten Umgang mit dem Bestand, vor allem mit den Ziegelbögen“, erzählt Schicht, die in der ira-

nischen Hauptstadt Teheran aufgewachsen ist, ehe sie zunächst nach Deutschland und dann zum Studium nach Wien kam.

Der Name ihres Lokals erinnert an ihre Mutter und Großmutter, die beide Seradj hießen. „Mir geht es dabei um die Werte und Haltung, die diese beiden starken, außergewöhnlichen Frauen ausmachen. Sie hatten und haben beide ein Talent, Menschen zusammenzuführen und ein wertschätzendes Miteinander entstehen zu lassen“, sagt Schicht. So ist es nun auch seit Anfang

März in ihrem „Salon“, wo weltoffene Menschen bei Aperitifs, Cocktails, guten Weinen, Schaumweinen und kleinen Gerichten mit persischen Einflüssen zusammenkommen. „Es ist ein Raum für Gespräche, Austausch und vor allem zum Wohlfühlen, ein verlängertes Wohnzimmer.“ (gp)

MADAME SERADJ
Schleifmühlgasse 20
bonjour@madame-seradj.com
www.madame-seradj.com

Innovation und Beschäftigung

Wir fördern Ihre Innovation!

Mit der Förderung Innovation und Beschäftigung unterstützt der waff kleine und mittlere Unternehmen in Wien bei der Umsetzung von Innovationsvorhaben. Wir fördern die Entwicklung neuer Produkte und Prozesse, aber auch sozialer Innovationen im Betrieb. Damit ermöglichen die Stadt Wien und der waff Unternehmen, Innovationen umzusetzen und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Gefördert werden:

- Personalkosten von Innovationsassistent*innen
- innovationsbezogene Weiterbildungskosten
- Beratungskosten

Bezahlte Anzeige

Antragseinreichung: 25. Juni bis 27. August 2026

Online einreichen unter www.waff.at

Informieren Sie sich unter **Telefon:** 01 217 48-516 oder **E-Mail:** innovation-wien@waff.at

Lohntransparenz: Ministerium übergeht die Sozialpartner

Das Arbeitsministerium schickt den Gesetzesentwurf ohne Einigung in Koordination. Die Sozialpartner-Verhandlungen hätten weitergeführt werden müssen, um eine sinnvolle Lösung für den Standort zu finden - ohne Gold Plating und überbordende Bürokratie, sagt WKÖ-Generalsekretär Jochen Danninger.

Die EU-Lohntransparenz-Richtlinie droht zum nächsten Bürokratiemonster zu werden und damit dem Standort Österreich zu schaden. Umso wichtiger wäre es gewesen, eine sinnvolle Lösung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern auszuverhandeln. Ich habe daher null Verständnis für das Vorgehen des Arbeitsministeriums, die Gespräche zu stoppen und ohne Einigung einen Gesetzesentwurf auszuschicken“, übt Jochen Danninger, Generalsekretär der Wirt-



Die EU-Lohntransparenz-Richtlinie darf nicht zum Bürokratiemonster werden. Eine Einigung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretern wäre daher wichtig.

© Mia | stock.adobe.com

schaftskammer Österreich (WKÖ), harsche Kritik. Damit setzt man sich über die Anliegen der Sozialpartner hinweg und ignoriert die massiven Bedenken der heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer.

„Wir stellen uns klar gegen weitere Belastungen für österreichische Unternehmen.“

Jochen Danninger, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich

„Eine vernünftige Lösung braucht Zeit. Die Lohntransparenz-Richtlinie bringt für die Unternehmen enormen Bürokratieaufwand mit sich und daher darf hier nichts überstürzt wer-

den. Solange nicht sichergestellt ist, dass dem Bürokratiemonster die schlimmsten Zähne gezogen sind, können wir dem Entwurf zur Umsetzung nicht zustimmen“, so der WKÖ-Generalsekretär. Vor allem muss klar sein, dass die Kollektivverträge, die mit einer Abdeckung von 98 Prozent bereits ein flächendeckendes, nachvollziehbares und transparentes System darstellen, respektiert werden. Außerdem darf es zu keinen unverhältnismäßigen Strafen kommen. Vielmehr sollte das Prinzip „Beraten statt Strafen“ gelten.

Qualität muss vor Tempo gehen

Unterstützung gibt es seitens der WKÖ für die Forderung aus Teilen der Bundesregierung und den Bundesländern nach einem „Stop-the-Clock“-Verfahren und einer Überarbeitung der Richtlinie.

Auch der Blick in andere Mitgliedstaaten zeigt, dass man hier auf europäischer Ebene einen neuen Anlauf starten muss, statt eine unpraktikable Richtlinie über Nacht umzusetzen. „Gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten brauchen die Unternehmen keine unnötigen Belastungen, weder in Form von horrenden Strafen noch durch zusätzlichen Bürokratieaufwand. Wir stellen uns daher klar gegen weitere Belastungen für österreichische Unternehmen. Die Richtlinie würde alle Unternehmen ab dem ersten Arbeitnehmer zumindest indirekt betreffen. Daher gehen Praktikabilität und Qualität vor Tempo“, so Danninger.

(wkö)

AKTUELL

WKÖ präsentiert eine neue Studie: Der Onlinehandel erreicht Rekordniveau

Handelsobmann Rainer Trefelik sieht den Wachstumssprung jedoch differenziert: Ausländische Plattformen profitieren deutlich stärker als heimische Händlerinnen und Händler vom Anstieg.

Für alle Informationen
QR-Code scannen



Der Onlinehandel legte im Vorjahr um 9,5 Prozent zu.

© ipopba | stock.adobe.com

Innovation im Dienst der Mitglieder

Als starkes Signal für Innovationskraft und Mitgliederorientierung haben WK Wien und FHWien der WK Wien gemeinsam einen Innovation Hub ins Leben gerufen - NOWA steht für eine neue Generation der Serviceentwicklung im Zeichen von Zusammenarbeit und Wirkungsorientierung.

NOWA wurde geschaffen, um die Wirtschaftskammer Wien näher an die Bedürfnisse ihrer Mitglieder heranzubringen. Die WK Wien bietet bereits heute ein starkes und breit gefächertes

Leistungsangebot, das Unternehmerinnen und Unternehmer in allen Phasen ihres Geschäftslebens begleitet. Der Innovation Hub baut auf diesem soliden Fundament auf. Er setzt genau hier an und sorgt für marktfähige Innovationen, die schnellere und bessere Zugänge zu den Services bieten und die Orientierung im Angebot verbessern. Trends werden zudem frühzeitig erkannt, sodass Mitglieder noch rascher und gezielter bei ihren unternehmerischen Anliegen unterstützt werden können.

Getragen wird der neue Innovation Hub NOWA von der WK Wien gemeinsam mit der FHWien der WKW. Erste Entwicklungen wurden bereits auf Schiene gebracht. Dazu zählt die neue Service-App „WKW.now“ für mobile

Endgeräte, die sich gerade in einer Beta-Version befindet. Dafür wurden vorab die Bedürfnisse und Anliegen der Wiener Unternehmen erhoben, und auch weiterhin fließt ihr Feedback aktiv in die Weiterentwicklung ein.

„WKW.now“ ist kein isoliertes Digitalprodukt, sondern ein persönlicher Zugang zur Servicewelt der WK Wien. Die Funktionen in der Beta-Version sind bereits vielfältig: eine kuratierte Wissenssammlung, ein kurzer Draht zu Expertinnen und Experten und eine KI-Beratung, die nur auf geprüfte Quellen zugreift, dazu Vorlagen und Online-Tools. Die neue Service-App ist individualisiert: Angezeigt werden vorrangig unternehmens- und branchenrelevante Informationen.

Parallel werden an der FHWien der WKW auf Basis von Bedarfserhebungen von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden Innovation und Digitalisierung vorangetrieben, etwa in Form nutzerzentrierter digitaler Angebote. Zudem sind die Fachkräfte von morgen in den Innovation Hub aktiv eingebunden, etwa über Aufgabenstellungen im Rahmen von Projektarbeiten im Rahmen der Studienlehrgänge. (red)



©ksg/Lukas Stern

Christoph Biegelmayr (Dir.Stv. WK Wien, I.) und Felix Pichler-Rossbacher (GF NOWA) stehen an der Spitze des Innovation Hubs.

Bezahlte Anzeige

Lösungen für Handel und Produktion

Raiffeisen Stadtbank Wien ist eng mit der Wirtschaft verbunden und unterstützt Unternehmen über spezialisierte Kompetenzzentren.

Für die Zukunft gerüstet

Für Unternehmen in Produktion und Handel sind verlässliche Partner wichtig, die Innovation, Modernisierung und Veränderung verstehen. Das Kompetenzzentrum Handel, Produktion und Mobilität der Raiffeisen Stadtbank Wien bietet genau das: Finanzierungskraft, tiefes Branchenwissen und ein starkes Netzwerk.

Moderne Produktions- und Handelsbetriebe sind auf kontinuierliche Investitionen angewie-

sen. Die Raiffeisen Stadtbank Wien unterstützt mit passgenauen Finanzierungslösungen - sei es für Investitionen, Betriebsmittel oder Wachstumsvorhaben.

Investitionscheck mit Branchenvergleich

Ergänzend steht der bewährte KMU-Investitionscheck zur Verfügung, der wertvolle Branchen-Insights und eine fundierte Analyse geplanter Projekte liefert. Eine Performance-Analyse mit grafischem Mehrjahresvergleich ermöglicht den direkten Branchen-Benchmark. Zudem bietet die Stadtbank Lösungen zur Absicherung von Zinsrisiken sowie Förder-Consulting zur optimalen Einbindung öffentlicher Förderstellen.

Modernes Liquiditätsmanagement

Im Handel sind sichere und effiziente Zahlungslösungen besonders wichtig. Der Raiffeisen-Bargeldservice ermöglicht Ein- und Auszahlungen über Cash-In-Automaten. Mit FIT4Business Cash Reserve profitieren Unternehmen von modernem Liquiditätsmanagement. Beim Business-Banking Raiffeisen INFINITY sind alle Konten und Karten naht-



Irena Vulić, Leiterin Kompetenzzentrum Handel, Produktion und Mobilität: „Wien braucht Unternehmerinnen und Unternehmer mit Mut - für ihre Vorhaben bieten wir den passenden Anschlag durch umfassende Branchenexpertise.“

los in einer einzigen Plattform integriert. Für Unternehmerinnen und Unternehmer im Handel und in der Produktion bedeutet das: ein starker Finanzpartner, der nicht nur Kapital bereitstellt, sondern mit Branchenexpertise den Weg in eine erfolgreiche Zukunft ebnet.

INFO

irena.vulic@raiffeisenbank.at
+43 660 978 700 01
raiffeisenbank.at/unternehmertum





Ideen aus Wien

In der Sprechstunde der WIENER WIRTSCHAFT stellen Betriebe ihre Geschäftsideen vor



© Alina Diesner

Handel mit Premium-Tierfutter

„Tiere sind Familienmitglieder, dem muss man in der Ernährung Rechnung tragen.“

Thomas Schmidbauer, Geschäftsführer von The Goodstuff

Vor genau zehn Jahren, im Juni 2016, kam „The Goodstuff“ auf den Markt, eine Marke für Hunde- und Katzenfutter im Premiumbereich. „Wir möchten, dass Haustiere ein möglichst langes und gesundes Leben haben“, erklärt Thomas Schmidbauer, der gemeinsam mit dem Gründer, Christian Knauss, den Wiener Betrieb führt. Gemeinsam mit Veterinären entwickelte man Premium-Futter, das aus wenigen natürlichen und frischen Zutaten besteht, nämlich Fleisch (70 Prozent) und Gemüse. Beim Hunde-Vollsor-

timent wird je Produkt nur eine Fleischart verwendet, was sensiblen Tieren und vierbeinigen Allergikern zugutekommt. Zucker, Getreide sowie Aroma, Farb- oder Konservierungsstoffe sind nicht enthalten. Zur Haltbarkeit wird Rosmarin zugesetzt und - je nachdem ob Hunde- oder Katzenfutter - Mineralstoffe, Zeolith, Amaranth oder eine „Prise“ Katzenminze.

Eigenes Verarbeitungsgerät entwickelt

Hergestellt werden die Produkte primär in einem fleischverarbeitenden Familienbetrieb in Deutschland, der Rohstoffen aus dem Umkreis bezieht und das Premium-Futter nach den Rezepturen von „The Goodstuff“ produziert. Hier

steht auch ein eigens entwickeltes Produktionsgerät für Trockenfutter. Hier wird zu hohe Hitze oder Reibung vermieden, um die Nährstoffe der frischen Rohstoffe bestmöglich erhalten zu können (Fresh-mix-Methode). „Die Trocknung dauert dank der Maschine nur wenige Minuten“, beschreibt Schmidbauer.

„Tiere haben heute einen enorm hohen Stellenwert und sind zu 100 Prozent Familienmitglied. Dem muss man Rechnung tragen und ihnen eine gesunde und artgerechte Ernährung zukommen lassen“, so Schmidbauer, der selbst eine Großpudeldame als Familienhund zuhause hat, abschließend.

(pm)

► the-goodstuff.com

Astrologie

„Für jedes Ereignis gibt es eine bessere oder weniger gute Zeitqualität.“

Michaela Köllensperger, Astrologin



© Ines Thomßen

Das astrologische Weltbild basiert auf der Annahme, dass jedem Menschen ein astrologischer Bauplan innewohnt, der seine Anlagen beschreibt - repräsentiert durch die Planetenstände bei der Geburt. Welche Entscheidungen der Einzelne trifft, ist freier Wille, korrespondierend mit den Mustern des astrologischen Bauplans.

Astrologin Michaela Köllensperger hilft Menschen, diese in ihnen angelegten Muster zu erkennen, zu verstehen und daraus Veränderungspotenzial abzuleiten. „Horoskope spiegeln den Bezug jedes Menschen zum Kosmos“, betont

die erfahrene Astrologin mit Standorten in Oberösterreich und Wien, im ursprünglichen Beruf übrigens Juristin. Schon in Kinderhoroskopen sei erkennbar, „was ein kleiner Mensch braucht, um sich sicher in der Welt zu verankern und welche Beziehung er mit Eltern und Geschwistern entwickelt.“ Gerade in Zeiten wie diesen sieht sie Astrologie als „ein unschätzbares Instrument, das Orientierung gibt“. Allerdings sei es nicht dafür geeignet, Ereignisse vorherzusagen. Astrologie helfe jedoch, den optimalen Zeitpunkt für Projekte wie Firmengrün-

dungen, Hochzeiten, Operationen und wichtige Lebensentscheidungen zu errechnen: „Es gibt für alles eine bessere oder weniger gute Zeitqualität“, so Köllensperger. Auch Analysen zur Team-Zusammensetzung und professionelle Astrologieausbildungen sind Teil ihres Portfolios. (esp)

► www.michaelakoellensperger.at



© brainbows / Alexander Heiden

Agentur für Nachhaltigkeit, Energie & Klimaschutz

„Wir wollen die Transformation hin zu einer nachhaltigen Zukunft vorantreiben.“

Christian Nohel, Geschäftsführer von brainbows

„Ich komme jeden Tag gerne ins Büro“, sagt Christian Nohel auch nach 26 Jahren an der Spitze der Wiener Unternehmensberatung brainbows. Die im Jahr 2000 gegründete Agentur unterstützt Unternehmen und öffentliche Einrichtungen bei strategischen Transformationsprozessen. Sie hilft, sich an neue Anforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung, soziale Verantwortung und andere Entwicklungen anzupassen. „Viele Managerinnen und Manger sehen in der Transformation

eine Chance und wirtschaftliche Notwendigkeit. Denn die Welt ist sehr volatil geworden, so wie früher wird es nicht mehr sein“, sagt Nohel. Gegen große Trends könne man sich nicht stellen. Stattdessen müsse man sich innerhalb der Trends gut aufstellen, meint der erfahrene Unternehmer. „Auf Herausforderungen muss man klug und besonnen reagieren, nicht rasch und emotional. Wir Beraterinnen und Berater sind hier oft ein wertvolles Korrektiv. Wir denken alles durch, um Unternehmen ans Ziel zu bringen.“

Das elfköpfige Team von brainbows unterstütze dabei, die strategische Richtung für die Zukunft des Unternehmens zu entwickeln, also z.B. wie man die Produkte und Dienstleistungen anpassen muss, wo Investitionen gerecht-

fertigt und notwendig sind, wo das Risiko zu groß ist etc. „Das Entscheidende ist, dass das Unternehmen erfolgreich bleibt“, sagt Nohel.

Seit seiner Gründung hat brainbows bereits 115 Nachhaltigkeitsberichte erstellt oder begleitet, bei der Umsetzung von großen Green Events beraten, Energiestrategien für Ministerien koordiniert, Events organisiert und für große Konzerne ein Stakeholder-Management aufgebaut. Meist liegt der Fokus auf Transformationen in Bezug auf Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und Energie. In spätestens fünf Jahren, hofft Nohel, könne er die Geschäftsführung an seinen Neffen und derzeitigen Co-Geschäftsführer, Stefan Nohel, und andere übergeben. „Auch wir befinden uns in der Transformation“, sagt Nohel. (gp)

► www.brainbows.com

Eiszerzeugung

„Mein Eis schafft eine Bühne für Marken, Events und besondere Momente.“

Alexandra Banitsch, Eis Spezerei



© feelimage/Matern

Mango- und Holundersorbet, cremiges Maracuja-Cheesecake-Eis oder Klassiker wie Schokolade, Pistazie und Erdbeere: Besondere Anlässe brauchen besonderes Eis - das ist das Credo von Alexandra Banitsch. Mit ihrer Eis Spezerei hat sie sich einen Traum verwirklicht.

Ursprünglich arbeitete Banitsch in der TV- und Medienbranche. „Eis zu machen, hat mich aber immer schon interessiert“, sagt die junge Unternehmerin. 2018 begann sie eine Ausbildung zur Eismacherin im italienischen Bologna. Zurück in Wien, arbeitete sie anschließend einige Jahre in ihrem Wiener Lieblings-Eissalon.

Eis neu gedacht

2022 beschloss sie schließlich, ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Sie habe sich dabei bewusst gegen einen klassischen Eissalon ent-

schieden, betont Banitsch: „Ich will mit meinem Eis im Becher nicht nur handgemachtes Premiumeis bieten, sondern eine Bühne für Marken, Events und besondere Momente“, sagt sie. Ihr Gefrorenes gibt es nur auf Bestellung - quasi „maßgeschneidert“ für den jeweiligen Anlass - von privaten Feiern über Firmen-Events bis zum Kunden-Goodie bei Präsentationen und Messen. Ein spezielles Angebot ist das Büro-Abo, bei dem der Eisschrank regelmäßig aufgefüllt wird - nicht nur im Sommer ein besonderer Motivator fürs Team. „Wir zaubern auch herrliche winterliche Eissorten“, so die Unternehmerin.

Egal, ob 50 oder 3000 Stück: Die Eisbecher können nicht nur optisch an einen Event oder eine Marke angepasst werden, sondern jedes Ereignis auch geschmacklich unterstreichen. „Es

ist eine Möglichkeit, ein Ereignis emotional aufzuladen“, so Banitsch. Dazu bietet die Eis Spezerei ein Rundum-Service: Das Eis wird fertig portioniert in einer Gefrierbox angeliefert, die Becher enthalten im Deckel einen Löffel. So ist kein Zusatzgeschirr oder Personal fürs Verteilen notwendig.

Erstklassige Zutaten für Top-Produkte

„Wir verkaufen nicht einfach Eis, sondern schaffen bewusst Details und Besonderheiten, die Teil der ganzen Event-Experience werden“, betont die Unternehmerin. Ins Eis kommen selbstverständlich nur die besten Zutaten. Denn, so Banitsch, nur dann sei auch das Endprodukt top. „Die größte Motivation ist es für mich, wenn die Kunden von meinem Eis schwärmen.“ (esp)

► www.eisspezerei.at



© feelimage/Matern

In Betrieben geht Wissen verloren

Wenn Mitarbeitende ihr Unternehmen verlassen, wird das oft jahrelang aufgebaute Wissen nicht immer übergeben, zeigt eine neue Umfrage.

In vielen Betrieben werden Mitarbeitende oft lange eingeschult, in ihrer Arbeit bauen sie einen großen Wissensschatz auf - und wenn sie gehen, geht vieles davon verloren. Denn erworbenes Wissen wird in den Betrieben kaum an nachfolgende Personen oder Kolleginnen und Kollegen weitergegeben, sagen 59 Prozent der Führungskräfte in Österreich und Deutschland, die für den neuesten Hernstein Management Report befragt wurden. Oft fehlt es an strukturell verankerten

Übergabeprozessen, zeitlichen und personellen Ressourcen, oder es herrscht Unsicherheit darüber, wie Wissen geteilt werden soll.

Lösen könnten Betriebe diese Schwachstelle durch Wissensmanagement, bei dem Wissen systematisch gesichert und zugänglich gemacht wird, meint Gabriele Fantl vom Bildungsinstitut Hernstein: „Voraussetzung dafür ist eine Unternehmenskultur, die Austausch fördert und von der Führungsebene aktiv getragen wird.“

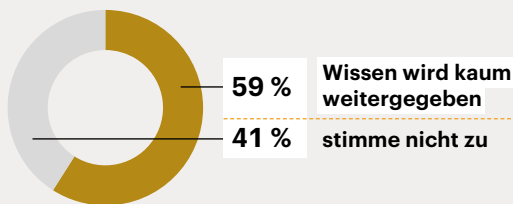
Ein erster Schritt dazu führt über Weiterbildung. Und der stehen die befragten Führungskräfte sehr positiv gegenüber, wie die Befragung ebenfalls ergeben hat: 77 Prozent meinen, dass sie in den vergangenen fünf Jahren durch viele Entwicklungen an Bedeutung gewonnen hat. Auch selbst nehmen Führungskräfte an Weiterbildungen teil. Präsenzveranstaltungen sind ihnen am liebsten. (gp)

► www.hernstein.at/hmr



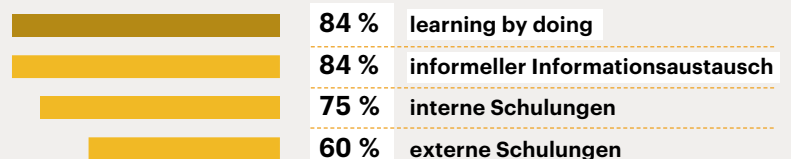
WISSENSWEITERGABE AN NACHFOLGENDE

So gut wird erworbenes Wissen derzeit übergeben



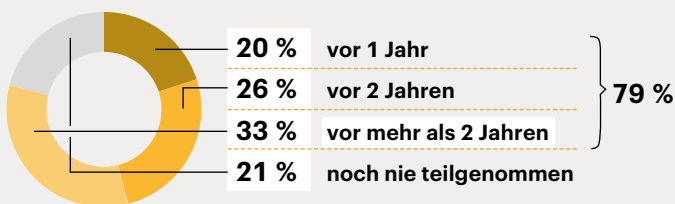
WEGE DES WISSENSTRANSFERS

Das hat bei Führungskräften einen hohen Stellenwert



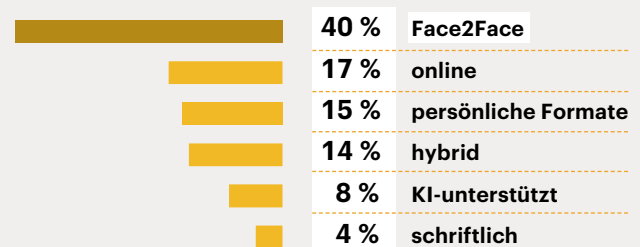
WEITERBILDUNG DER FÜHRUNGSKRÄFTE

Wann haben sie zuletzt teilgenommen?



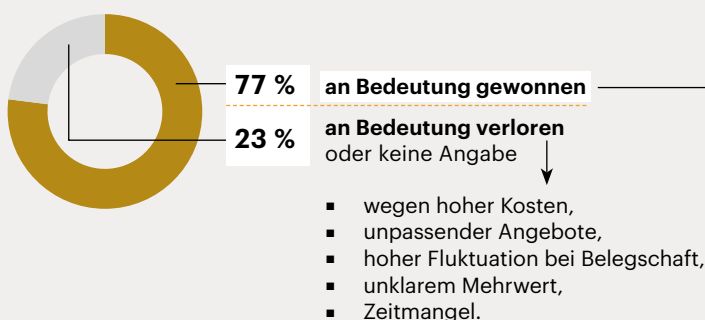
FORMATE DER WEITERBILDUNG

Das bevorzugen die Führungskräfte

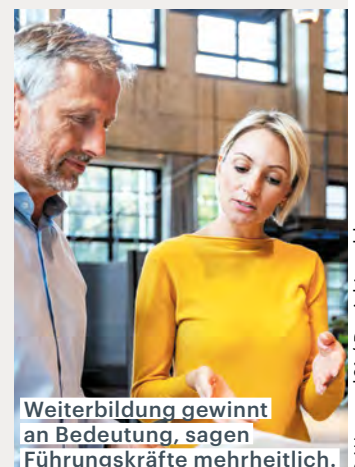


BEDEUTUNG DER WEITERBILDUNG

Veränderung in den letzten fünf Jahren - Einschätzung der Führungskräfte



- wegen gestiegenen Anforderungen an Mitarbeiterführung,
- Schnellebigkeit,
- höherer Komplexität von Aufgaben,
- mehr Angebote,
- technologischem Wandel.



Weiterbildung gewinnt an Bedeutung, sagen Führungskräfte mehrheitlich.

Quelle: Hernstein Management Report, 1600 befragte Führungskräfte in Österreich und Deutschland



© Astrid Knie

Amazone-Award für Ausbildungsbetriebe

Fünf Wiener Unternehmen, die junge Frauen, trans-, inter- und non-binäre Personen in technischen und handwerklichen Berufen ausbilden, wurden für ihr Engagement ausgezeichnet.

Zum 30. Mal verlieh der Verein Sprungbrett im Wiener Rathaus den „amaZone-Award“ an Betriebe, die junge Frauen und TIN-Personen (= trans, inter und non-binär) in Handwerk und Technik ausbilden und sich für Chancengerechtigkeit in diesen männerdominierten Branchen einsetzen. Der Wiener Verein setzt sich für Beratung, Bildung und Forschung für Mädchen und junge Frauen ein. Die Auszeichnung wurde in fünf Kategorien an folgende Wiener Unternehmen vergeben:

- Kleinbetriebe: Tischlerbetrieb Effenberg
- Kleinbetriebe: Liebert Elektrotechnik
- Mittelbetriebe: Volkstheater
- Großbetriebe: Siemens Energy Austria
- Öffentliche und öffentlichkeitsnahe

Unternehmen: Wien Energie
Für den Award bewarben sich heuer 76 Unternehmen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. Neben den fünf Siegerbetrieben wurden auch rund 60 junge Handwerkerinnen und Technikerinnen in Ausbildung, darunter Tischlerinnen, Kälteanlagentechnikerinnen, IT-Technikerinnen, Elektrotechnikerinnen, Malerinnen oder App-Entwicklerinnen, auf die Bühne geholt.

Verena Wiesinger, Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Wien, überreichte den Preis an den Tischlerbetrieb Effenberg aus dem 3. Bezirk. In dem Kleinbetrieb sind vier der fünf Beschäftigten Frauen bzw. TIN-Personen. Österreichweit liegt der Frauenanteil im Tischlerberuf bei nur rund 18 Prozent. (chm)

Neue Lehrstellenbörse für die Elektrotechnik

Die Wiener Innung der Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker hat auf ihrer Homepage eine Branchen-Online-Lehrstellenbörse gestartet. Jedes Mitgliedsunternehmen kann dort kostenlos seine offenen Lehrstellen eintragen. Sie müssen sich dafür nur auf der Website einloggen und ein kurzes Formular ausfüllen. Jugendliche können gezielt nach freien Ausbildungsplätzen suchen und dabei nach Bezirken und Ausbildungsschwerpunkten filtern. „Die Lehrlinge von heute sind die Fachkräfte von morgen. Mit

unserer neuen Lehrstellenbörse, einem echten Pionierprojekt, stellen wir unseren Mitgliedern ein starkes Werkzeug zur Verfügung, um genau diesen Nachwuchs zu finden“, lädt Innungsmeister Christian Bräuer alle Branchenkollegen ein, die Plattform zu nutzen. Je mehr mitmachen, desto attraktiver und sichtbarer werde diese, so Bräuer.

INFOS
www.elektroinnung-wien.at/lehrlingsboerse-registrierung



© Milan Markovic - istock.

WIFI MANAGEMENT FORUM – DIE NEUEN SEMINARE SIND DA!

Gezielte Weiterbildung in 8 Kernkompetenzen für starke Führungskräfte von morgen.

Früh buchen lohnt sich: Sichern Sie sich jetzt 10 % mit dem Code **EARLYBIRD26** bis zum 30.6.2026.

Jetzt entdecken!

wifi.at/managementforum

Fragen und Antworten

Ein Auszug aus den aktuellen Fragen der Unternehmer an die Wirtschaftskammer

Steuerrecht

Welche Steuersätze gibt es in Österreich? Wann kommen diese jeweils zur Anwendung?

In Österreich gibt es vier verschiedene Umsatzsteuersätze. Den Normalsteuersatz von 20 Prozent sowie die ermäßigten Steuersätze von 13 Prozent, zehn Prozent und - neu ab 1. Juli 2026 - einen besonders ermäßigten Steuersatz von 4,9 Prozent. Der Normalsteuersatz beträgt

20 Prozent der Bemessungsgrundlage und gilt für alle steuerpflichtigen Umsätze, sofern nicht ausdrücklich ermäßigte Steuersätze zur Anwendung kommen.

Der ermäßigte Steuersatz von 13 Prozent gilt für verschiedene Dienstleistungen, etwa jenen



© Westend / TrueShot / Eugenio Marongiu

von Theatern, Museen, Naturparks, Film- und Zirkusvorführungen oder Eintrittsgelder für Sportveranstaltungen.



© Igishevamaria | stock.adobe.com

Dieser neue Steuersatz von 4,9 Prozent gilt ausschließlich für ausgewählte Grundnahrungsmittel,

Steuerrecht

In welchen Fällen kommt der mit Juli neu eingeführte Steuersatz zum Tragen?

tel, dazu zählen unter anderem Milch, Butter, Eier, viele Obst- und Gemüsesorten, u.v.m.

Diese Begünstigung ist jedoch eng gefasst und gilt grundsätzlich nur für die Lieferung

dieser Waren als solche. Sobald eine Restaurationsleistung vorliegt, kommt der besonders ermäßigte Steuersatz nicht zur Anwendung.

► oesterreich-istt-informiert.at 🔍 Steuer

Lehrlingsausbildung

Wie viele Lehrlinge darf ein einzelner Lehrlingsausbilder betreuen?

Die Verhältniszahlen zwischen Lehrlingen und Ausbildern im Betrieb sind im Berufsausbildungsgesetz (BAG) bzw. in den Ausbildungsordnungen geregelt. Ein „nebenberuflicher“ Ausbilder, der auch mit anderen Aufgaben betraut ist, darf in der Regel maximal fünf Lehrlinge betreuen, eine ausschließlich mit der Lehrlingsausbildung betraute Person 15 Lehrlinge. Für einzelne

Lehrberufe sehen die Ausbildungsvorschriften andere Verhältniszahlen vor. Das BAG legt auch Vorgaben für das Verhältnis von Fachkräften zu Lehrlingen im Lehrbetrieb fest: Auf eine fachlich einschlägig ausgebildete Person dürfen grundsätzlich höchstens zwei Lehrlinge kommen, für jede weitere Fachkraft kann je ein weiterer Lehrling ausgebildet werden.



© auremar | stock.adobe.com

Arbeitsrecht

Kann ich meinen Mitarbeitenden einseitig Urlaub anordnen?

Der Zeitpunkt des Urlaubsantrittes und die Urlaubsdauer sind zwischen Betrieb und Mitarbeitenden unter Berücksichtigung der betrieblichen Interessen und der Erholungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden konkret zu

vereinbaren. Es besteht daher grundsätzlich weder ein einseitiges Anordnungsrecht des Betriebs noch ein einseitiges Antrittsrecht von Mitarbeitenden.

► wko.at/arbeitsrecht/urlaubsverbrauch



Arbeitsrecht

Was ist mit Betriebsurlauben?

Auch ein Betriebsurlaub kann nicht einseitig vom Arbeitgebenden festgelegt werden, sondern muss mit jedem der Arbeitnehmenden individuell vereinbart werden. Eine Vereinbarung kann allerdings vorweg im Arbeitsvertrag erfolgen.

Dem Arbeitnehmer muss allerdings immer ein ausreichender Teil seines Urlaubsanspruches für die individuelle Urlaubsplanung übrig bleiben.

Ein Betriebsurlaub von insgesamt fünf Wochen jährlich ist jedenfalls unzulässig.

Nachhaltigkeitsservice

Welche Vorteile bringt Betrieben ein Umweltmanagementsystem?

Ein Umweltmanagementsystem nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) oder nach ISO 14001 (International Organization for Standardization) unterstützt Unternehmen dabei, Umweltbelastungen zu reduzieren, Prozesse zu verbessern und Kosten zu sparen.

Gleichzeitig können rechtliche Anforderungen systematischer eingehalten und interne Verantwortlichkeiten klarer geregelt werden. Zusätzlich stärkt ein strukturiertes Umweltmanagement oft das Vertrauen von Kundinnen, Kunden, Partnerbetrieben und Behörden.



© TStudios | stock.adobe.com

Wirtschaftsrecht

Was ist eine stille Gesellschaft? Ist diese gewerberechtsfähig?

lichen Person, eingetragenen Personengesellschaft oder juristischen Person anzumelden, an deren Unternehmen sich der stille Gesellschafter mit seiner konkreten Einlage beteiligt.

bringung einer Vermögenseinlage beschränkt, bedarf er keiner Gewerbeberechtigung. Eine Beteiligung in der Form einer Arbeitsleistung deutet auf das Vorliegen einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GesBR) hin und ist gewerberechtlich dementsprechend zu behandeln. Eine Gewerbeberechtigung ist daher zusätzlich für diesen Beteiligten erforderlich.

Brauchen stille Gesellschafter eine Gewerbeberechtigung?

Solange sich der stille Gesellschafter auf die Er-

Die stille Gesellschaft ist eine reine Innengesellschaft, die nach außen nicht in Erscheinung tritt. Daher ist das Gewerbe von jeweils jener natür-



© Studio Romantic | stock.adobe.com



© miss. irine | stock.adobe.com



Jetzt Lehrlingsausbilder:in werden!

Lernen Sie praxisnah, wie Sie Lehrlinge in Ihrem Betrieb ausbilden und erlangen Sie die gesetzliche Berechtigung nach bestandem Fachgespräch.

■ **Ausbilderkurs mit Online-Begleitung:**
wifwien.at/12317x

■ **Ausbilderkurs eLearning im Selbststudium**
wifwien.at/12717x

Laufend
Kursstarts!

Bleib
neugierig.

Bezahlte Anzeige



© Anastasiya RI | stock.adobe.com

Mit wenigen Klicks zum Abfallwirtschaftskonzept

Dokumentationen über Art und Verbleib des Abfalls sind für viele Betriebe Pflicht und ermöglichen Kostenersparnis. Ein Online-Tool der WK Wien bietet kostenfrei Unterstützung.

Für jede Betriebsanlage, in der mehr als 20 Arbeitnehmende beschäftigt werden, ist ein Abfallwirtschaftskonzept (AWK) zu erstellen. Auch bei Neu- oder Änderungsgenehmigungen von Betriebsanlagen ist dieses verpflichtend vorzulegen - und zwar unabhängig von der Mitarbeiteranzahl. Ausgenommen sind lediglich Betriebe mit weniger als 21 Arbeitnehmenden sowie Unternehmen, deren Abfallart und -menge mit jenen privater Haushalte vergleichbar ist. Ab 100 Beschäftigten muss es außerdem einen eigenen Abfallbeauftragten im Betrieb geben.

Aktualisierungen des AWK sind zumindest alle sieben Jahre vorzunehmen oder ggf. früher, etwa wenn es zu abfallrelevanten Änderungen im Betrieb kommt. Wurde dessen Erstellung versäumt, Aktualisierungen nicht durchgeführt oder kann auf Verlangen von Behörden keines vorgelegt werden, winken für die Betriebsinhaber Geldstrafen von bis zu 3400 Euro.

Rechtssicheres Tool für Mitglieder

Doch gerade Klein- und Mittelbetriebe, die keinen eigenen Abfallbeauftragten beschäftigen, stellt die Erstellung eines AWK vor zusätzliche bürokratische Herausforderungen. Die WK Wien entwickelte daher gemeinsam mit einem Wiener Beratungsunternehmen, Wastics GmbH, ein für Mitglieder kostenfrei nutzbares Online-Tool, das genau hier Unterstützung bietet. Eine intuitive und übersicht-

liche Eingabemaske ermöglicht es, in kurzer Zeit ein rechtskonformes und vollständiges AWK entsprechend dem gesetzlich geforderten Umfang zu erstellen. Nach der Dateneingabe kann das fertige, individuelle AWK als pdf per Klick heruntergeladen werden.

Neben der rechtlichen Verpflichtung bringt die Erstellung eines AWK auch wirtschaftliche Vorteile. Betriebe erhalten ein genaues Bild, wo welche Abfälle entstehen und was damit geschieht. Schwachstellen werden dadurch sichtbar, was die Optimierung von Prozessen - und damit von Kosten - ermöglicht.

Einstieg über Benutzerkonto

Auf das Tool zur Erstellung von Abfallwirtschaftskonzepten kann über das WKO-Benutzerkonto zugegriffen werden. Die Anmeldung ist kostenfrei und ermöglicht zudem die kostenfreie Nutzung weiterer eServices der WK Wien. Empfohlen wird, das Konto mit dem eigenen Unternehmen zu verknüpfen bzw. zuzuweisen, um Informationen und Tools individualisiert und branchenspezifisch nutzen zu können. (red)

HIER GEHT'S ZUM BENUTZERKONTO
benutzerkonto.wko.at

MEHR INFOS ÜBER DAS TOOL ZUR AWK-ERSTELLUNG
wko.at/umwelt-energie/digitales-abfallwirtschaftskonzept-wkw

KI bringt neue Perspektiven im Bewerbungsprozess

„Künstliche Intelligenz kann den Bewerbungsprozess und die Führungskräfteentwicklung fairer und strukturierter gestalten und den Bias reduzieren“, weiß KI-Experte, Unternehmens- und Personalberater Hermann Pavelka-Denk.

Allein der Gedanke daran, dass KI im Bewerbungsgespräch mithört, ist für viele gruselig. Doch richtig eingesetzt, kann Künstliche Intelligenz den Unternehmen helfen, im Recruiting fairer und objektiver zu entscheiden. Dies führt zu weniger Fehlbesetzungen, weil „Vitamin B“ oder reine Sympathie keine Rolle mehr spie-

den, schlechte Recruiting-Prozesse zu digitalisieren. Ideal wäre es, eine Laborsituation zu erstellen und eine bereits besetzte Stelle rückwirkend zu analysieren: Welche Bewerbungen sind eingegangen? Wurden die richtigen Personen zum Bewerbungsgespräch eingeladen oder ausgeschlossen? Wie verlief das Kennenlernen? Wer hat die Zusage erhalten?



„KI kann helfen, fairere Personalentscheidungen zu treffen.“

Hermann Pavelka-Denk, Personal- und Unternehmensberater

len. KI kann auch helfen, individuelle Stärken und Schwächen von Führungskräften besser zu erkennen und so gezielter zu entwickeln. Personal- und Unternehmensberater Hermann Pavelka-Denk hat sich auf KI-gestützte Personalstrategien spezialisiert und erklärt, wie Betriebe KI im Bewerbungsprozess sowie in der Führungskräfteentwicklung einsetzen können.

1 So nutzen Betriebe KI im Recruiting

Der Prozess ist relativ simpel: Zuerst sollten sich Unternehmen ansehen, wo Verzögerungen, Fehlentscheidungen oder Bias entstehen: Bekommen wir zu viele, zu wenige oder keine passenden Bewerbungen? Dann gilt es, ein Ziel zu definieren, nach diesen Kriterien ein passendes KI-Tool zu wählen, zuerst mit kleinen Projekten zu starten - diese müssen noch nicht zu 100 Prozent ausgereift sein - und anschließend die Qualität zu prüfen und zu optimieren. Wichtig ist es, die Ist-Situation zu analysieren und erst dann mit einem KI-Tool umzusetzen. Denn Unternehmen sollten den Fehler vermei-

2 Für diese Unternehmen geeignet

Eine KI-gestützte Personalstrategie macht bereits ab etwa 30 bis 50 Mitarbeitenden Sinn - oder dann, wenn regelmäßig mehrere Positionen pro Jahr besetzt werden müssen. Besonders hilfreich wird sie ab drei bis fünf parallelen oder wiederkehrenden Ausschreibungen, weil sie Suchprofile schärft, Prozesse strukturiert und die Vorauswahl effizienter macht. Der größte Nutzen entsteht bei Fachkräften, Spezialisten, Projektleitern sowie Führungs- und Managementfunktionen. Gerade dort, wo neben Qualifikation auch Potenzial, Persönlichkeit, Wechselmotivation und kulturelle Passung zählen, unterstützt KI die Entscheidungsgrundlage - die finale Auswahl bleibt aber immer beim Menschen.

3 Veränderung im Bewerbungsprozess

Am wichtigsten ist es, den Bewerber bzw. die Bewerberin darüber zu informieren, dass beim Gespräch ein digitaler Assistent zuhört, und das Einverständnis einzuholen. Dieser ist für beide

Seiten vorteilhaft: Der Recruiter bzw. die Recruiterin kann die Fragen mit KI besser strukturieren, die Antworten effizienter analysieren und spart sich Zeit bei der Vor- und Nachbereitung. KI macht Bewerbungsgespräche objektiver, da alle Kandidatinnen und Kandidaten die gleichen Fragen und Chancen bekommen und nicht nach Sympathie entschieden wird. Die Personaleinstellung ist wie ein Puzzle mit vielen Kriterien: Ausbildung, Verfügbarkeit, Gehalt und Persönlichkeit, aber KI bringt beim Kennenlernen Perspektiven ein, an die ein Mensch womöglich nicht gedacht hätte.

4 Verantwortung liegt beim Menschen

Das Unternehmen muss der KI vorab die Informationen geben, was sie machen darf und was nicht. Das Tool darf z.B. keinen Unterschied zwischen Geschlecht, Herkunft oder Religion machen. Menschen müssen die Verantwortung übernehmen, wie KI programmiert ist und die Ergebnisse überprüfen. KI darf nur als Assistenz genutzt werden. Durch den AI Act und die DSGVO bietet die EU einen Rahmen, in dem sich Unternehmen sicher bewegen können.

Mein Tipp: Die HR-Abteilungen sollen sich mehr trauen, ausprobieren und sich einlassen. Wenn administrative Aufgaben wegfallen, wird der Job wieder freudvoller, hochwertiger und verantwortungsvoller. Die Möglichkeiten von KI sind da, aber ich plädiere, sie verantwortungsvoll und transparent zu nutzen und dem Menschen die letzte Entscheidung zu überlassen - Human-in-the-Loop! (chm)

ZUR PERSON

Hermann Pavelka-Denk ist seit 1999 im People Business tätig und hat 2012 seine Personalberatungsagentur im 7. Bezirk gegründet. Er hat sich auf strategisches Recruiting, Executive Search, Leadership Diagnostics und HR Transformation in eigentümergeführten Unternehmen, Hidden Champions und KMU spezialisiert.

WWW.PAVELKA-DENK.AT

Neue Ausbildung für die Grafikdesigner der Zukunft

Das WIFI Wien startet an seiner Werbe Akademie im Herbst einen neuen Diplomlehrgang für angehende Grafiker - im modernen modularen Format und inhaltlich am Puls der Zeit.

Neuere Tools, der Einsatz von Künstlicher Intelligenz und - quasi als Gegenpol - das Revival von Handgemachtem und Authentizität: Das sind nur einige der Trends, die die Designbranche zurzeit grundlegend verändern. Damit verändern sich aber auch die Anforderungen an künftige Designer.

Als passende Antwort darauf startet die Werbe Akademie - die Karriereschmiede des WIFI Wien für die Kreativbranche - im Herbst ein neues Bildungsangebot: Der viersemestrige Diplomlehrgang „NextGen Graphic Design“ bietet eine fundierte Ausbildung für angehende Designer. Und das im modernen Format: Der Lehrgang ist modular konzipiert, mit einem für alle verpflichtenden Kernunterricht und frei wählbaren Modulen. Das bietet jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer die Möglichkeit, ihr bzw. sein Curriculum mitzugestalten. So entstehen individuelle Kompetenzprofile, die die eigenen Talente und Interessen abbilden.



Der Lehrgang „NextGen Graphic Design“ überzeugt mit modernen Inhalten und modularem Konzept.

© Florian Wieser

Besonders ist auch, dass die Inhalte laufend an aktuelle Entwicklungen in der Branche angepasst werden. Zudem gibt es den Lehrgang sowohl in der Vollzeit-Variante als auch berufsbegleitend. Insgesamt stellt er somit ein höchst modernes und flexibles Format dar, das den Teilnehmenden viel Raum für Inspiration und Entwicklung lässt und sie bestmöglich auf künftige Berufsanforderungen vorbereitet.

Designer als Gestalter der Zukunft

KI und Automatisierung gewinnen stetig an Bedeutung, daher werde es immer wichtiger, dass der menschliche Akt des „bewussten kulturellen Gestaltens“ präsent bleibt, so Marcus

Christopher Ludl, Leiter des neuen Diplomlehrgangs. „Die KI kann die Vergangenheit reproduzieren, die Gestalter entwerfen die Zukunft.“ Im Lehrgang wolle man „Kompetenzen entwickeln, die die Branche morgen braucht“, so Ludl.

Anmelden ab sofort

Der neue Lehrgang startet Anfang Oktober (siehe Kasten unten), es stehen 20 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Für alle Interessierten gibt es Anfang September einen Online-Info-Termin, bei dem der Diplomlehrgang im Detail vorgestellt wird und auch Fragen dazu beantwortet werden.

(wifi wien)



DIPLOMLEHRGANG „NEXTGEN GRAPHIC DESIGN“

DIE AUSBILDUNG

- Dauer: 4 Semester
- Vollzeit oder berufsbegleitend
- Zugangsvoraussetzung: mindestens 18 Jahre, positiver Schulabschluss (Matura nicht erforderlich), Bewerbungsmappe mit etwa 15 eigenen Arbeiten, persönliches Aufnahmegespräch

TERMINE & KOSTEN

- Start des Diplomlehrgangs: 8. Oktober 2026
- Dauer: bis 27. Juni 2028
- Kosten: 3155 Euro pro Semester
- Kostenloses Online-Info-Seminar: 3. September 2026
- Anmeldung: ab sofort bis September

Infos und Anmeldung:

WWW.WERBEAKADEMIE.AT -> NEXTGEN GRAPHIC DESIGN



Marcus Christopher Ludl leitet den Lehrgang „NextGen Graphic Design“.

© Florian Wieser



© highwaystarz | stock.adobe.com

Das neue Lehrberufspaket

Nächster Schritt in der Modernisierung der Lehre: Weitere Lehrberufe werden an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Mit dem aktuellen Lehrberufspaket, das das Wirtschaftsministerium kürzlich auf den Weg gebracht hat, erhalten sechs bestehende Lehrberufe neue Ausbildungsordnungen - darunter auch beliebte Berufe: Der Lehrberuf Installations- und Energietechnik (bisher Gebäudetechnik) wird noch stärker in Richtung Energiewende weiterentwickelt. Die Lehrberufe Kraftfahrzeugtechnik und Karosseriebautechnik werden im Lehrberuf Fahrzeugtechnik zusammengeführt.

Inhaltlich überarbeitet und an aktuelle Entwicklungen angepasst werden die Lehrberufe Glasformung- und -veredelung, Glas-

bautechnik, Präparation und Tierpflege. Für drei Lehrberufe (Friseur/in / Stylist/in, Backtechnologie, Konditor/in) gibt es novelierte Prüfungsordnungen. Weiters werden die Ausbildungsversuche Bahn- und Mobilitätsservice und die Spezialisierung Tiefbau verlängert. Die jetzigen Ausbildungsversuche Industriekaufmann/-frau, Assistenz Sicherheitsverwaltung sowie Eventkaufmann/-frau werden zu Regellehrberufen.

Derzeit läuft noch die Begutachtung für die geplanten Veränderungen. Wann sie in Kraft treten, ist daher noch nicht fixiert.

► wko.at/wien/lehre

Firmenchallenge bewegt auch 2026

Die Firmenchallenge ist eine Aktion, bei der Betriebe ihre Mitarbeitenden zu mehr Bewegung im Alltag motivieren. Diesen Herbst findet eine Neuauflage der Aktion statt: Die Beschäftigten von Unternehmen, die sich angemeldet haben, sammeln 100 Tage lang - vom 1. Oktober bis 19. November - Bewegungsminuten, die über eine App für das ganze Firmenteam addiert werden. Ziel ist, damit Gesundheit zu fördern und Teamgeist zu stär-

ken. Betriebe können sich so auch als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Veranstaltet wird die Firmenchallenge von der Sportmarketingagentur Sports.Selection, die WK Wien sowie die Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung sind Unterstützer.

Alle Wiener Betriebe, die sich jetzt anmelden, erhalten 50 Prozent Nachlass auf die Teilnahmegebühr mit dem Rabattcode „WKW“.

► www.firmenchallenge-oesterreich.at

Preis für Pioniere der Kreislaufwirtschaft

Noch bis zum 1. Juli können sich heimische Pionier-Unternehmen der Kreislaufwirtschaft für den neu geschaffenen „Circular Innovation Award“ bewerben. Der Preis zeichnet Betriebe aus, die Kreislaufprinzipien wie Wiederverwendung, Recycling oder Ressourceneffizienz erfolgreich und mit messbaren

positiven Effekten in wirtschaftlicher wie ökologischer Hinsicht in ihrer Wertschöpfungskette umsetzen.

Der Preis steht unter Patronanz des Klima- und Umweltschutzministeriums. Alle Infos und den Bewerbungs-Link gibt es online.

► circulareconomyforum.at/ciaa

BUCHHALTUNGSTIPPS

© Florian Wieser



Berufsgruppensprecher Thomas Stefan Wurst.

Photovoltaikanlagen Teil 2

Einkommensteuerlich ist entscheidend, ob die Photovoltaikanlage privat oder betrieblich genutzt wird. Bei einer rein privaten Anlage steht meist die Eigennutzung im Vordergrund, steuerpflichtige Einkünfte entstehen dann typischerweise nur insoweit, als Strom in das öffentliche Netz eingespeist und entgeltlich verkauft wird. Für private Anlagen mit einer Engpassleistung bis 35 kWp und einer Anschlussleistung bis 25 kWp besteht eine gesetzliche Einkommensteuerbefreiung: Die ersten 12.500 kWh, die jährlich ins Netz eingespeist werden, bleiben steuerfrei, darüber hinausgehende Mengen sind zu versteuern.

Wird die Anlage im Rahmen eines Unternehmens betrieben, sind die daraus erzielten Erlöse grundsätzlich als betriebliche Einkünfte zu behandeln. In diesem Fall können auch die Anschaffungs- und Betriebskosten steuerlich relevant sein, etwa über die Abschreibung. Je nach Ausgestaltung der Anlage und Einbindung in einen Betrieb kann auch die Frage der Zuordnung zum Betriebsvermögen eine Rolle spielen.

Das BMF geht grundsätzlich von einer Nutzungsdauer von 20 Jahren aus. Bei gemischter Nutzung sind Kosten nur entsprechend dem einkünfterzielenden Anteil abzugsfähig. Für kleinere private Betreiber ist zu prüfen, ob die Kleinunternehmerregelung Anwendung findet. Bei Gesamtumsätzen bis 55.000 Euro brutto jährlich ist grundsätzlich keine Umsatzsteuer zu verrechnen. Im Gegenzug entfällt dann aber auch das Recht auf Vorsteuerabzug. Wer 2026 eine PV-Anlage anschafft, sollte zwischen Alt- und Neuanlagen unterscheiden und die Vertrags- und Installationsdaten genau dokumentieren.

NÄHERE INFOS & KONTAKT
Der Buchhalter in Ihrer Nähe:
www.buchhaltung.wien

Bezahlte Anzeige

extra Franchise

Zwei Seiten Sonderteil mit entgeltlichen Einschaltungen.



Karriere neu denken

Franchise hat viele Vorteile, es gibt aber Unterschiede zum klassischen Unternehmertum.

Einer der wichtigsten Vorteile von Franchise ist das bereits getestete und funktionierende Geschäftsmodell. Während klassische Gründer ihre Idee erst entwickeln, testen und optimieren müssen, können Franchisenehmer auf ein fertiges System zurückgreifen. Das spart Zeit, reduziert Unsicherheiten und erleichtert den Start erheblich. Ein solches System umfasst oft nicht nur das Produkt oder die Dienstleistung, sondern auch Abläufe, Preisstrukturen, Marketingmaßnahmen und organisatorische Standards.

Bekannte Marke

Franchisenehmer profitieren häufig von einer bekannten Marke. Kunden verbinden damit bereits bestimmte Erwartungen, etwa an Qualität, Service oder Wiedererkennbarkeit. Das erleichtert die Kundengewinnung, besonders in der Anfangsphase, wenn ein

neues Unternehmen noch kaum bekannt ist. Gerade in Branchen mit starkem Wettbewerb kann eine etablierte Marke einen großen Unterschied machen. Während klassische Gründer erst Vertrauen aufbauen müssen, starten Franchise-Betriebe mit einem Vertrauensvorsprung.

Unterstützung vom Franchisegeber

Ein weiterer großer Vorteil ist die Unterstützung durch das Franchise-System. Viele Franchisegeber bieten Schulungen, Einarbeitungen, Handbücher, Marketingmaterialien und laufende Betreuung an. Das ist besonders hilfreich für Menschen, die zwar unternehmerisch denken, aber noch keine umfassende Erfahrung in der Unternehmensführung haben. Auch bei betriebswirtschaftlichen Fragen, Warenbeschaffung oder Standortwahl kann der Franchisegeber wertvolle Hilfe leisten. Dadurch wird die Gründung professioneller umgesetzt.

Bewährtes Konzept

Franchise gilt häufig als risikoärmer als eine komplett eigene Gründung. Der Grund dafür ist einfach: Das Geschäftskonzept wurde bereits an mehreren Standorten oder Märkten erprobt. Das bedeutet nicht, dass Erfolg garantiert ist, aber die Wahrscheinlichkeit grober Fehlentscheidungen ist oft geringer. Für viele Menschen ist genau das entscheidend. Wer Sicherheit sucht und nicht die komplette Verantwortung für ein völlig neues Konzept tragen möchte, findet im Franchise einen guten Mittelweg zwischen Selbstständigkeit und Unterstützung.

Vorsprung bei der Gründung

Weil Struktur, Marke und Prozesse bereits vorhanden sind, kann ein Franchise-Betrieb oft schneller eröffnet werden als ein klassisches Start-up. Der Aufbau eines neuen Markenauftritts, die Entwicklung von Produkten und das Testen von Geschäftsprozessen entfallen oder sind zumindest stark reduziert.



© Raffi / stock.adobe.com

Das ist ein bedeutender Vorteil, wenn man möglichst rasch mit dem Geschäft beginnen möchte. Gerade in dynamischen Märkten kann ein schneller Start ein klarer Wettbewerbsvorteil sein.

Kostenvorteile

Viele Franchise-Systeme bündeln Marketing und Einkauf. Das sorgt für Kostenvorteile, die ein einzelner Gründer allein oft nicht erzielen würde. Gemeinsame Werbekampagnen steigern die Sichtbarkeit der Marke, und zentrale Einkaufsstrukturen können bessere Konditionen ermöglichen. Dadurch profitieren Franchisenehmer nicht nur von der Marke, sondern auch von wirtschaftlichen Skaleneffekten. Das kann die Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern.

Abhängigkeit

Ein Nachteil ist die Abhängigkeit vom Franchisegeber. Wenn das System schlecht geführt wird oder die Marke an Ansehen verliert, kann das auch die eigenen Geschäftschancen beeinträchtigen. Der Franchisenehmer trägt zwar das operative Risiko, ist aber gleichzeitig an Entscheidungen des Systems gebunden.

WIR SUCHEN
Franchisepartner



DER FACHMARKT für Tierfreunde.

Sie möchten als Kaufmann oder Kauffrau unternehmerisch durchstarten? Dann **werden Sie FranchisepartnerIn bei DAS FUTTERHAUS** - einer der führenden Marken im Zoofachhandel.

Mehr Infos finden Sie hier



DAS FUTTERHAUS 

dasfutterhaus.at

Der Weg in die Selbstständigkeit muss kein Alleingang sein

Viele Menschen träumen davon, ihr eigenes Unternehmen aufzubauen. Andere stehen vor einer Unternehmensnachfolge, möchten sich beruflich neu orientieren oder suchen nach einer Möglichkeit, unternehmerisch tätig zu werden, ohne bei null beginnen zu müssen. Gleichzeitig wächst bei vielen der Wunsch nach mehr Eigenverantwortung, Gestaltungsfreiheit und einer beruflichen Perspektive mit Zukunft.

Franchising bietet genau diese Möglichkeiten: Das Modell verbindet unternehmerische Selbstständigkeit mit der Stärke etablierter Marken, erprobten Konzepten und einem Netzwerk, das Wissen, Erfahrungen und Unterstützung teilt.

NEXT Edition Wien

Wie vielfältig die Chancen sind, zeigt die Franchise NEXT Edition Wien, die am 19. und 20. Juni 2026 im MuseumsQuartier Wien stattfindet. Die Veranstaltung richtet sich an Gründerinnen und Gründer, Nachfolgerinnen und Nachfolger, Unternehmerinnen und Unternehmer, Quereinsteigerinnen

und Quereinsteiger sowie an alle, die neue berufliche Perspektiven entdecken möchten.

Vor Ort präsentieren sich Franchise-Systeme und Partnerunternehmen aus unterschiedlichsten Branchen. Mit dabei sind unter anderem Burger King Österreich, OPA! It's Greek, Anker, RE/MAX Austria, AKA Hero Entertainment, Apapika, Das Futterhaus und viele weitere Unternehmen. Besucherinnen und Besucher erhalten die Möglichkeit, Konzepte kennenzulernen, Fragen zu stellen und mit Franchisegeberinnen und -gebern sowie bestehenden Franchisepartnerinnen und -partnern ins persönliche Gespräch zu kommen.

Ergänzt wird die Franchise NEXT durch ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Vorträgen, Diskussionen und Praxisberichten. Die Keynotes von Ali Mahlodji und Monika Herbstrith-Lappe liefern zusätzliche Impulse rund um Unternehmertum, Motivation und Zukunft.

Rabattcode

Tipp für Leserinnen und Leser der Wiener Wirtschaft: Mit dem Rabattcode 3218 kos-



© Philipp Blickfang Photography

tet das 2-Tages-Ticket nur 5 Euro statt 20 Euro. Denn manchmal beginnt eine neue berufliche Perspektive mit einem einzigen Gespräch. Ganz nach dem Motto der Franchise NEXT: „Gemeinsam kann man so viel mehr erreichen.“

19.-20. JUNI

IM MUSEUMS-
QUARTIER
WIEN

FNEXT²

FRANCHISE NEXT
W I E N

NEXT STEP

ZUKUNFT MIT FRANCHISE GESTALTEN.
GEMEINSAM WACHSEN!



**RABATTCODE 3218 EINLÖSEN
UND TICKET SICHERN!**





Im Bild: IT-Unternehmer
Stephan Bartl mit seiner
Mitarbeiterin, IT-Fachfrau
Hanna Lystopad.

UNGENUTZTES

Können heben

Obwohl häufig gut qualifiziert, sind gerade ukrainische Frauen am heimischen Arbeitsmarkt oft unter ihrem Bildungsniveau eingesetzt.

Der Wirtschaft entgeht dadurch wertvolles Potenzial.

VON ERIKA SPITALER

© Florian Wiest

Mehr als 94.000 Menschen aus der Ukraine leben zurzeit in Österreich - um gut 80.000 mehr als vor Beginn des Krieges in diesem Land im Februar 2022. Das hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Dabei bringen Geflüchtete aus diesem Land - Männer wie Frauen - häufiger als andere Vertriebene eine gute Ausbildung mit. Drei Viertel haben einen Hochschulabschluss, so eine Studie aus 2024 für den Österreichischen Integrationsfonds. Geflüchtete aus der Ukraine müssen zudem keinen Asylantrag stellen. Mit dem Ausweis für Vertriebene („blaue Karte“) erhalten sie ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht (derzeit bis 4. März 2027) und freien Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, sodass keine zusätzliche Arbeitserlaubnis oder Beschäftigungsbewilligung des Arbeitsmarktservice nötig ist.

Dennoch liegt viel von dem Potenzial, das Ukraine-Flüchtlinge mitgebracht haben, brach. Eine Studie des Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees - UNHCR) zur Arbeitsmarktintegration ukrainischer Flüchtlinge in Europa belegt zwar, dass 57 Prozent der Personengruppe in Beschäftigung sind. Sechs von zehn haben jedoch einen Job, der unter ihrem Qualifikationsniveau liegt.

Frauen sind davon besonders häufig betroffen. Sie repräsentieren den Gutteil der ukrainischen Geflüchteten - in Österreich 61 Prozent der gesamt 94.100 Ukrainer, die hier leben. Knapp die Hälfte der 57.300 Ukrainerinnen im erwerbsfähigen Alter geht einer Erwerbsarbeit nach.

Netzwerk entscheidet

Eine Umfrage des Safavi Impact Institutes (SII) - eine private Initiative, die ukrainische Frauen

beim erfolgreichen Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt unterstützt - bestätigt die Zahlen des UNHCR. SII hat seit 2023 mehr als 500 hochqualifizierte ukrainische Frauen in Wien begleitet, mit dem Ziel, ihnen zu einem beruflichen Einstieg zu verhelfen, der ihrer Ausbildung entspricht. Nur ein Drittel der vom Institut begleiteten Ukrainerinnen, die an der Befragung teilnahmen, hatte einen solchen Job.

Laut SII wird die berufliche Karriere von ukrainischen Frauen in Österreich zuerst durch die Startbedingungen bestimmt: Wer sofort Einkommen benötigt, nimmt vorhandene Jobs an, auch unter der eigenen Qualifikation. Das verkleinert jedoch den Spielraum für strategische Zukunftsplanungen. Erschwerend wirkt, dass mitgebrachte Qualifikationen hierzulande oft nicht eingeordnet werden können. Auch die Verzahnung von Berufspraxis und Spracherwerb sowie die gezielte Begleitung und Unterstützung spie-

len eine wesentliche Rolle dabei, einen ausbildungsadäquaten Job zu finden. Und zuletzt sind auch Netzwerke entscheidend. Denn gerade höherwertige Positionen werden häufig gar nicht ausgeschrieben, sondern über persönliche Empfehlungen besetzt. Gezielte Begleitung und Vermittlung kann also viel bewirken.

Hier ein neues Leben aufbauen

Das erfuh auch Hanna Lystopad. Die ukrainische IT-Expertin mit Master-Abschluss in Computernetzwerk- und -Systemtechnik und 19 Jahren Berufserfahrung kam im März 2022 nach Österreich. „Ich war zuhause eine gefragte und gut bezahlte Fachkraft“, sagt sie. Hier sei es anfangs schwierig gewesen, erzählt Lystopad. „Ich habe die Anforderungen für meinen Beruf analysiert und gesehen: Sprache ist der Schlüssel.“ Also lernte sie Deutsch, inklusive fachspezifischem Vokabular. Über das Safavi Institute fand sie dann Ende 2024 eine Stelle bei IT-Unternehmer Stephan Bartl, wo sie nun als Projektmanagerin tätig ist. „Für mich die richtige Stelle“, ist Lystopad zufrieden. Ihre und die Zukunft ihrer Kinder sieht sie in Österreich: „Ich habe mir hier ein neues Leben aufgebaut. In der Ukraine hätte ich weder ein berufliches noch ein persönliches Umfeld, an das ich anknüpfen könnte.“

Auch ihr Arbeitgeber Stephan Bartl ist zufrieden. Er hatte nach einer Person mit langjähriger Berufserfahrung gesucht. „Für uns als kleines IT-Unternehmen ist es generell herausfordernd, Fachkräfte mit einschlägigen Kenntnissen zu finden“, sagt der Unternehmer. Hanna Lystopad habe von Beginn an eine tragende Rolle

übernommen und ihr Wissen seither laufend erweitert. Bartl spricht von einer Win-Win-Situation: „Wir haben eine motivierte und innovative Mitarbeiterin gewonnen. Natürlich war es zu Beginn mit Aufwand verbunden, Know-how aufzubauen und Wissen zu vermitteln.“

Langfristig hat sich das jedoch defi-

Neben der einfacheren Anerkennung von Ausbildungen plädiert auch sie für eine stärkere Verzahnung von Arbeit und Sprachförderung. „Gerade fachsprachliche Kompetenzen entwickeln sich besonders gut in der beruflichen Praxis, wenn sie durch passende Kursangebote begleitet werden.“

Dass gute Deutschkenntnisse die Chancen auf eine qualifikationsadäquate Beschäftigung wesentlich verbessern, betont auch Olena Stan-



© ÖIF/Solatenko

„Der Erwerb der deutschen Sprache ist ein wichtiger Faktor für Integration.“

Olena Stancko, Leitung Team Berufschancen, ÖIF

nitiv ausgezahlt. Heute haben wir eine Mitarbeiterin, auf die wir uns fachlich wie organisatorisch voll verlassen können.“

Sprache als Schlüssel

Auch das Integrationshaus bietet mit Favoritin_U seit 2023 ein eigenes Projekt, um vertriebene Frauen aus der Ukraine beim Einstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Der 16-wöchige Kurs umfasst Berufsorientierung, Deutsch, berufliche Fachsprache und digitale Anwenderkenntnisse, dazu Beratung und Unterstützung bei Kontakten zu Unternehmen und Praktikasuche. Auch hier sei das Bildungsniveau der Teilnehmerinnen hoch: „Mehr als 75 Prozent der Frauen, die bisher teilgenommen haben, verfügen über einen Studienabschluss“, sagt Hannah Greimel, Fachbereichsleiterin Bildung im Integrationshaus. Viele hätten langjährige Erfahrung und seien in der Ukraine in Führungspositionen oder selbstständig gewesen. Im Kurs gehe es auch darum, Selbstvertrauen zurückzugewinnen. „Das ist entscheidend, um in Bewerbungsgesprächen überzeugend auftreten zu können“, so Greimel.

ko vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF). „Der Erwerb der deutschen Sprache ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Integration: Er erleichtert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, eröffnet Chancen am Arbeitsmarkt und schafft Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben in Österreich.“

Wo Betriebe andocken können

Betriebe können über verschiedene Projekte qualifizierte Ukrainerinnen als potenzielle Mitarbeiterinnen ansprechen, beispielsweise über das Projekt „Mentoring für MigrantInnen“, das der ÖIF gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich durchführt, oder im Rahmen von ÖIF-Karriereplattformen (www.karriereplattform.at). Gezielt auf Ukrainer zugeschnitten ist die Plattform „Austrian Jobs for Ukraine“, die von verschiedenen NGOs und Organisationen aus der Wirtschaft ins Leben gerufen wurde. Hier können Unternehmen freie Stellen für Ukrainerinnen und Ukrainer im Bereich Technologie, Gastronomie und Soziales anbieten.

► austrianjobs-for-ukraine.at

UKRAINERINNEN UND UKRAINER IN ÖSTERREICH - ZAHLEN UND FAKTEN



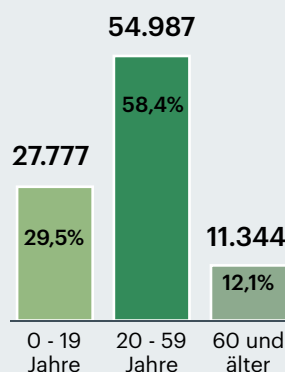
94.100 Personen aus der Ukraine leben derzeit in Österreich.

45,2 % Ukrainerinnen und Ukrainer leben in **Wien**. Das sind etwa 42.530 Personen.

60,9 % aller ukrainischen Personen in Österreich sind **Frauen**.

47,7 % der **Ukrainerinnen** im erwerbsfähigen Alter in Österreich sind erwerbstätig, rund 16.300 Personen.

Verteilung nach Alter in Prozent und absoluten Zahlen (Personen):



77 % der Ukrainerinnen in Österreich haben einen **Hochschulabschluss***.

Berufsausbildungen, die Frauen aus der Ukraine häufig mitbringen*:

- Finanzwesen 22%
- Bildungsbereich 19%
- Bürotätigkeiten 16%
- Gesundheitswesen 13%



Quelle: ÖIF „Ukrainische Bevölkerung in Österreich“, 2025
 * Quelle: ÖIF „Ukraine-Vertriebene in Ö zwei Jahre nach Kriegsbeginn“, 2024
 © Icon: Vitaly Gorbachev from www.flaticon.com

„Es braucht eine Taskforce für

Der Wiener Wohnungsneubau steckt tief in der Krise. Viele Projekte werden nicht fertiggestellt, weil die Finanzierung fehlt. Die Branche schlägt Alarm und warnt vor einer noch weiteren Verschärfung der Wohnungsnot in der Stadt.

Die Zeiten, in denen Bauträger in Wien die meisten Wohnungen verkauft hatten, bevor überhaupt mit dem Bau begonnen wurde, sind Geschichte. Seit Jahren kämpft die Branche ums Überleben, viele Betriebe haben es nicht geschafft. Der Grund liegt in der toxischen Mischung mehrerer Komponenten: Durch die hohe Inflation der vergangenen Jahre sind die Baupreise dramatisch gestiegen, die Preise für Grundstücke noch viel mehr. Der Neubau ist damit empfindlich teurer geworden.

Zugleich erschweren die KIM-Verordnung und hohe Kreditzinsen Privaten den Eigentumserwerb. Die Folge: Viele Bauträger blieben auf ihren Wohnungen sitzen, konnten ihre Kredite kaum noch bedienen und bekamen nur mehr schwer oder gar nicht neue Finanzierungen.

Wiener Bauträger unter Druck

Auch für gesunde Unternehmen verschärfte sich die Finanzierung dramatisch: Wegen der gestiegenen Branchenrisiken werden nun weit mehr Eigenkapital und eine höhere Vorverwertungsquote als vor der Krise gefordert, schildert Michael Pisecky, Fachgruppenobmann der

Immobilien- und Vermögenstreuhandler in der WK Wien. Laufende Projekte mussten zeitlich gestreckt, viele überhaupt gestoppt werden.

Neubaubericht legt Zahlen vor

Wie dramatisch die Situation beim Wiener Wohnungsneubau bereits ist, legt der neueste Neubaubericht offen, den der österreichweite Anbieter von Immobiliendaten, Exploreal, gemeinsam mit der Wiener Fachgruppe und dem Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen in Wien erstellt hat. Demnach werden in Wien heuer statt der geplanten 12.450 neuen Wohnungen voraussichtlich nur 9400 fertiggestellt,

WIENER NEUBAU 2024 - 2026



59 m² durchschnittliche Wohnnutzfläche

92 % Freifläche, vor allem Balkone, durchschnittlich 9,5 m²

52 Wohneinheiten im Schnitt pro Projekt

0,57 Pkw-Stellplätze pro Wohneinheit im Schnitt

55 % Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, 31 % Drei-Zimmer-Wohnungen, 14 % Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern

Quelle: Neubaubericht Wien, 2026

© Westend61 / Werner Dieterich

Kleinanzeigen

BUCHHALTUNG

Steuerberaterin erledigt Buchhaltung, Lohnverrechn., Bilanz kostengünstig. Erstgespräch gratis.
0664/121 55 52, steuerberatung@auli-jakobin.at

BUCHHALTUNG & PERSONALVERRECHNUNG

Damit Sie den Kopf für Ihre Kunden frei bekommen! Dienstleistung zu Pauschalpreisen.
Hr. Martin Blaschka, Tel.: 0660/267 73 78,
E-Mail: office@buchhaltung-blaschka.at
www.buchhaltung-blaschka.at

Wir erledigen Ihre **Buchhaltung, Lohnverrechnung und Jahresabschluss.** Jede Branche, **Abrechnung Monatspauschale.** Erstgespräch kostenlos.
E-Mail: ulrich.langthaler@mcs-edv.at
Herr Ulrich LANGTHALER
MOBIL.: 0664 3071250

GESCHÄFTLICHES

Biete Gewerbeschein für Arbeitsüberlassung Schlosser, Gastro, 20 Std. 0664/3383948
Hr. Ing. Binder, MSc.

Baumeisterkonzession verfügbar
0699 11 11 00 50

KAUFE
jede **MODELLEISENBAHN**
Tel. 0664/847 17 59

WORTANZEIGEN-PREISE (exkl. MWSt):

- pro Wort bis 15 Buchstaben: 2,70 Euro
- Zuschlag für Blockschrift und fettgedruckte Wörter: 0,90 Euro
- Zuschlag für Top-Wort: 21,50 Euro

SCHNEERÄUMDIENST

IHR SCHNEERÄUMPROFI
Blumen Regina
Pragerstraße 122, 1210 Wien
Bestpreisgarantie • Großflächenspezialist mit über 20 Großtraktoren • 24-Std.-Betreuung möglich

Tel. 0699/126 549 73 • office@blumen-regina.at
www.blumen-regina.at

Nützen Sie auch die
App der WIENER WIRTSCHAFT!

Jetzt mit Push-Funktion!



gestrandete Neubauprojekte

berichtet Exploreal-Geschäftsführer Alexander Bosak. Jede vierte Wohnung wird damit nicht auf den Markt kommen.

Wenig Optimismus

Pisecky hält auch das noch für zu optimistisch: Er rechnet mit höchstens 8400 fertiggestellten Wohnungen heuer und einen weiteren Rückgang 2027. Zwar geht die Nachfrage nach Eigentum seit heuer wieder nach oben, doch vielen Bauträgern geht die Luft aus: „Durch die finanziellen Engpässe sind viele Projekte gestrandet. Wir müssen diese Projekte gemeinsam wieder flott machen. Dafür braucht es eine eigene Taskforce“, sagt Pisecky.

Aus der Negativspirale herauskommen

Vor allem geht es um die Finanzierung der Fertigstellung und Vermarktung, aber nicht nur, wie auch Paul Steurer von den gemeinnützigen Bauvereinigungen in Wien klarstellt: „Der Druck auf den Wiener Wohnungsmarkt wird weiter steigen, denn Wien ist eine wachsende Stadt. Der gemeinnützige Wohnbau wird zwar aus der Wiener Wohnbauförderung unterstützt, aber dem Markt fehlen die hohen Fertigstellungszahlen aus dem gewerblichen, freifinanzierten Wohnbau“, sagt Steurer.

Laut Neubaubericht entfallen zwei Drittel aller Fertigstellungen der Jahre 2024 bis 2026 auf gewerbliche Bauträger - deutlich weniger als früher. „Wegen der gestiegenen Bau- und

Grundkosten ist im Vergleich zu 2019 auch die durchschnittliche Größe der Projekte, der Wohnungen und der Freiflächen stark rückläufig“, sagte Bosak.

Verfahren schleppen sich dahin

Steurer kritisiert auch die schleppenden Genehmigungsverfahren für Neubauprojekte: „Die Verfahrensdauer ist meist sehr viel länger als gesetzlich vorgesehen. Dieser Hebel könnte

viel bewirken.“ Er und Pisecky sehen viel Potenzial auch in der Nachverdichtung: „Viele Abbruchverbote sind hier hinderlich - nicht jedes alte Haus ist erhaltenswert“, mahnt Pisecky. Zudem sei die Flächenwidmung überholt, die Bauhöhen müssten angepasst werden und die gesetzlichen Eingriffe in Mieten würden klimafitte Bestandssanierungen vielfach verhindern. „Das müssen wir mit der Stadt und dem Bund klären“, sagt Pisecky. (gp)



v.l.: Paul Steurer (Gemeinnützige Bauvereinigungen Wien), Michael Pisecky (Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder, WK Wien) und Zahlenfachmann Alexander Bosak (Exploreal)

© wkw/Pippan

INSERIEREN IM „EXTRA“

Der optimale Rahmen für Ihren werblichen Auftritt!

25. JUNI

- Lebens- und Sozialberatung

9. JULI

- Gastronomie in Wien

20. AUGUST

- Gewerbeflächen und Gewerbeparks

ANZEIGEN BUCHEN:
Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info

+++

WOCHENEND- UND NACHTDIENSTE

+++

+++

REPARATURDIENST FÜR ZAHNERSATZ

+++

13. bis 14. Juni 2026

Eurodental-Labor Wladislaw Graf,
Schreygasse 12A/5-6, 1020 Wien

**Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/844 298 204**

20. bis 21. Juni 2026

Dental PhDr.Sallahi, MSc,
Franz Jonas Platz 1/1, 1210 Wien

**Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/329 35 82**

ANZEIGEN BUCHEN: Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46 | E e.witty@wienerwirtschaft.info

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, T 01 / 514 50 - 1637, E wienerwirtschaft@wkw.at. Redaktion: Christina Michalka (DW 1718/chm), Pia Moik (DW 1311/pm), Gary Pippan (DW 1320/gp), Erika Spitaler (DW 1291/esp). CR: Martin Sattler. E-Mail: vorname.nachname@wkw.at. Änderung der Zustelladresse: DW 1342. Anzeigenverkauf: Erhard Witty, Roseggerstraße 30, 2604 Theresienfeld. T 0676 / 401 45 46. Anzeigenannahme: Annahme nur schriftlich per E-Mail an e.witty@wienerwirtschaft.info oder per Post an Erhard Witty (Adresse s. o.). Anzeigentarif Nr. 47,

gültig ab 1. 1. 2026. Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, 1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 16. Jahresbezugspreis: € 54. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien kostenlos. Nachdruck oder Verwendung in Online-Medien nur bei voller Quellenangabe gestattet. Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien. Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1. Siehe auch: wko.at/offenlegung-wien. Verbreitete Auflage laut ÖAK: 115.042 (2. Hj. 2025).

Termine für Sie

Aus unserem Workshop- und Veranstaltungskalender

WISSEN FÜR
UNTERNEHMER
WORKSHOPS
WKO.AT/WIEN/
WORKSHOPS



© Westend61 / lyzs

So gelingt der Einstieg in die Nachwuchsarbeit

Der Fachkräftemangel ist in fast allen Branchen zu einem Dauerthema geworden und das unabhängig von der konjunkturellen Situation. Mittel- und langfristig ist es die beste Gegenstrategie, selbst Lehrlinge auszubilden. Der Online-Workshop „Lehrlingsausbildung“ richtet sich an Unternehmen, die erst kürzlich mit der Nachwuchsarbeit begonnen haben oder es demnächst tun wollen. Vermittelt werden die wichtigsten Basisinformationen, damit Lehrbetriebe den Einstieg problemlos schaffen.

Die Themen des dreistündigen, kostenlosen Workshops reichen von den Grundlagen und Voraussetzungen der Lehrlingsarbeit über die wesentlichen rechtlichen Informationen bis zu einem Überblick über die Förderungen für Lehrbetriebe.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 22. Juni, 9 bis 12 Uhr

wko.at/wien/workshops

-> Personal - Lehrlingsausbildung

Die Zeit als äußerst kostbares Gut

Zeit ist ein knappes Gut, und dennoch gehen wir oft sehr nachlässig damit um, verzetteln uns in zeitraubenden Tätigkeiten. Die Gründe und Ursachen sind so unterschiedlich wie individuell. Im Webseminar „Effizienteres Zeitmanagement“ vermittelt Unternehmensberater Mathias Past den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die strategische Dimension des Zeit- und Selbstmanagements. Er erklärt, wie man persönliche „Zeitfresser“ erkennt, wichtige und dringende

Aufgaben unterscheidet, Gewohnheiten ändert und zu einer besseren Selbstorganisation findet. Dabei stellt er ausgewählte Zeitmanagement-Prinzipien vor sowie einige Apps und Tools, die beim Zeitmanagement helfen können.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 15. Juni, 10 bis 11 Uhr

wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Effizientes Zeitmanagement“



© Golden Sikorka | stock.adobe.com



© Dr. Grischa Schmiegl

Kommunikationsexpertin Andrea Khom

Per E-Mail den Verkauf ankurbeln

„Gute E-Mails zu schreiben, ist eine Kunst, die jeder lernen kann“, sagt Kommunikationsexpertin Andrea Khom. Im Präsenz-Workshop „Jedes E-Mail verkauft“ vermittelt sie Unternehmerinnen und Unternehmern, wie sie die Macht der Worte im Kundenkontakt per E-Mail einsetzen können. Sie erfahren, wie es gelingt, über E-Mail-Kommunikation gute Kundenbeziehungen aufzubauen, die sich auch in Verkaufserfolgen niederschlagen. Denn oft entscheiden dabei Kleinigkeiten, einzelne Worte, die Zwi-

schentöne, ob eine Geschäftsbeziehung zustande kommt. So erläutert Khom etwa, wie es im elektronischen Kundenkontakt gelingt, Emotionen anzusprechen und positive Assoziationen zu wecken.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 7. Juli, 10 bis 12 Uhr

Ort: WK Wien, 1020 Wien

wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Jedes E-Mail verkauft“

Mit KI zu mehr Effizienz

Das Verfassen von Texten, die Durchführung von Recherchen und das Erstellen von Präsentationen nehmen bei vielen Selbstständigen einen Gutteil ihrer Zeit in Anspruch. Künstliche Intelligenz kann in diesem Bereich Abhilfe schaffen und gut unterstützend eingesetzt werden - wenn man weiß, wie. Im Präsenzworkshop „KI-Power im Unternehmen“ zeigt Kommunikationsstrategin und Content Marketing-Expertin Barbara Oberrauter-Zabransky, wie Unternehmerinnen und Unternehmer KI-Tools wie ChatGPT für standardisierte Aufgaben einsetzen

und sich so freispielen können für ihre Kernaufgaben. Der Workshop reicht inhaltlich von einer Einführung in die KI bis zu Texterstellung und Recherche mit KI-unterstützten Werkzeugen. Dank Präsenzveranstaltung können die Teilnehmenden auch vom Networking profitieren.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 23. Juni, 14 bis 15 Uhr

Ort: WK Wien, 1020 Wien

wko.at/wien/veranstaltungen

Q „KI-Power im Unternehmen“



Barbara Oberrauter-Zabransky erläutert, wie man KI-Tools im Unternehmensalltag zielgerichtet nutzt.

© www.biancakuebler.com

Wie man richtig kalkuliert

Die richtige Kalkulation von Preisen deckt Kosten, sichert Gewinn und erhält langfristig die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Unternehmensberaterin Ursula Horak vermittelt in diesem Präsenzworkshop grundlegendes Wissen dazu, wie Selbstständige ihre Preise so ansetzen, dass sie die Kundschaft ansprechen, ihnen aber auch ein gutes Überleben sichern. Dieses Wissen hilft bei vielen Entscheidungen

gen, etwa ob man Waren zukaufte oder selber erzeugt, einen Auftrag annimmt oder ablehnt oder seine Produktivität erhöhen sollte.

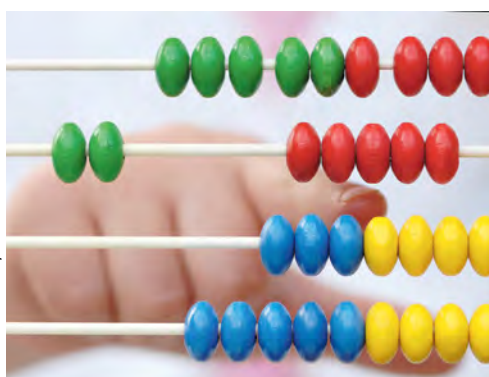
INFOS & ANMELDUNG:

Donnerstag, 18. Juni, 10 bis 12 Uhr

Ort: WK Wien, 1020 Wien

wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Stundensatz & Kostenwahrheit“



© Westend61 / Claudia Rehm

NOCH MEHR TERMINE

BASISWISSEN EXPORT

Dienstag, 16. Juni, 14 bis 16 Uhr

Robert Jung, Zoll- und Außenhandelsberater, gibt in dem Präsenz-Workshop einen Überblick über Exportthemen. Er fokussiert dabei etwa auf den Zweck der Lieferantenerklärung und die Bestimmung des korrekten Warenursprungs.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Basiswissen Export“

EINNAHMEN-AUSGABEN-RECHNUNG

Montag, 22. Juni, 13.30 bis 15 Uhr

In diesem Webseminar vermittelt Experte Peter Runa, wie Klein- und Mittelbetriebe ihre Buchhaltung zeitsparend organisieren können, wo der Unterschied zwischen Steuern und Abgaben liegt, was im Umgang mit dem Finanzamt zu beachten ist und vieles mehr.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“

CONTROLLING

Montag, 22. Juni, 16 bis 17 Uhr

Wissen über die Grundzüge des Controlling sind Inhalt dieses Webseminars. Expertin Manuela Renner erklärt die Theorie auch anhand praktischer Beispiele und zeigt den Teilnehmenden so, wie man sein Unternehmen aktiv zum Erfolg steuert.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Controlling“

UNTERNEHMENSFINANZIERUNG

Donnerstag, 25. Juni, 13 bis 15 Uhr

In diesem Präsenzworkshop vermitteln Experten alle Basics zur Unternehmensfinanzierung in kompakter Form: von Businessplan über Liquiditätsplanung, Finanzierungsvarianten, Krediten und Haftungen bis zum Controlling.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Finanzierungsworkshop“

ALLES ZU FÖRDERUNGEN

Donnerstag, 25. Juni, 15.30 bis 16.30 Uhr

Der Präsenz-Workshop in der WK Wien bietet einen Überblick über aktuelle Fördermöglichkeiten sowie Tipps zum Finden der richtigen Förderungen und zu deren Einreichung.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Förderwissen kompakt“

SELBST- UND ZEITMANAGEMENT

Montag, 6. Juli, 10 bis 11 Uhr

Webseminar zum Thema Selbstorganisation: Beraterin Susanne Jech vermittelt Werkzeuge und Motivation für das persönliche Selbst- und Zeitmanagement.

► wko.at/wien/veranstaltungen

Q „Selbstmanagement“

ALLE WEITEREN EVENTS UNTER:

wko.at/wien/veranstaltungen

DIE APP, die man haben muss.

Jetzt neu: **PUSH-NACHRICHTEN**
nach Ihren Interessen einstellen

Die WIENER WIRTSCHAFT
als kostenlose App jetzt
downloaden!



App Store



Play Store

